№ 37.
Sonntag,
den 7. Mai 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **(Zur Reise des Kaiserpaares.)** Die italienischen Kaisertage sind nun zu Ende. Am Sonntag abend haben die deutschen Majestäten und das italienische Königspaar unter enthusiastischen Zurufen der nach Tausenden zählenden Volksmenge Neapel wieder verlassen und sind nach dem Norden nach dem italienischen Kriegshafen Spezzia gereist. Die Majestäten blieben in der letzten Zeit allein im vertraulichen Gespräch beisammen, der Kaiser und die Kaiserin wurden nicht müde, ihrer Freude über den herrlichen Verlauf der Festtage und ihrem warmen Danke für die herzliche Aufnahme Ausdruck zu geben. In vorgerückter Abendstunde erfolgte dann die Abreise des deutschen Kaiserpaares über Genua nach der Schweiz, während König Humbert und die Königin Margherita nach Rom zurückreisten. Um 6 Uhr früh morgens dampften die Schiffe „Stadt Luzern" und „Italia" unter den Klängen der mitfahrenden Stadtmusik bei herrlichstem Wetter nach Flüelen ab. Pünktlich um 10 Uhr erschien die „Stadt Luzern" mit dem Kaiserpaar am Landungsplatz in Luzern. Der Kaiser, in Husarenuniform, trat rasch vor und wurde mit seiner Gemahlin von dem Bundespräsidenten Schenk herzlich begrüßt.

Präsident Schenk richtete während der Tafel an den kaiserlichen Gast und dessen Gemahlin folgende Worte:

„Ew. kaiserliche Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre erwiesen, sie zu besuchen und dem schweizerischen Bundesrat damit die willkommene Gelegenheit gegeben, Ew Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle der ehrfurchtsvollen Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von denen er durchdrungen ist. Die Schweiz freut sich einmütig dieses für sie bedeutungsvollen Tages und erblickt in der freundlichst gebotenen persönlichen Begegnung gern eine besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Schweiz bestehen. Die Eidgenossenschaft, das Schweizervolk und seine Behörden wiewohl, entschlossen, unter allen Umständen und mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, nehmen lebhaftesten Anteil an allen Bestrebungen und Thaten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Ew. Majestät, in welcher sie einen Hort und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf die Gesundheit und das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin".

Auf den Trinkspruch des Bundespräsidenten erwiderte Kaiser Wilhelm:

„Die freundliche Einladung des eidgenössischen Bundespräsidiums, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verweilen, habe Ihm und Seiner hohen Gemahlin zu aufrichtiger Freude gereicht. Mit herzlichem Danke, zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes, erwidere Er die liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang des Schweizer Volkes. Die herrliche, soeben gezeigte Gegend sei Ihm nicht unbekannt, denn in jüngeren Jahren habe Er sich schon einmal an dem Anblick dieser Berge und Seen erfreut, welche jährlich Tausenden Seiner deutschen Landsleute Erfrischung und Kräftigung und gastliche Anfnahme gewährten. Mit Befriedigung konstatiere Er, daß die guten freundnachbarlichen Beziehungen, die von alters her mit der Schweiz beständen, unverändert fortdauerten, und Er hoffe, daß der vertragsmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gedeihlich entwickeln und dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu festigen. Er trinke auf das Wohl der freien Schweiz, der Schweizer und des Präsidenten der Eidgenossenschaft".

Mit stürmischem Beifall und Jubel ob dieser kräftigen, freimütigen und freundschaftlichen kaiserlichen Worte wurde das Hoch seitens der Versammlung aufgenommen.

— **Für die Nordlandreise** des Kaisers werden ganz außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Bekanntlich wird in diesem Jahre der Kaiser auf seiner Reise von Gemahlin und dem Kronprinzen begleitet sein. Dabei soll die gesamte Manöverflotte, soweit die ihr angehörigen Schiffe dienstlich abkömmlich sind, der kaiserlichen Familie auf dem südlichen Teil der Nordlandsreise das Geleit geben. Bis zu welchem Hafen, darüber sind nähere Bestimmungen noch nicht ergangen. Doch neigt man allgemein zu der Annahme, daß mindestens eine Division der Manöverflotte der Yacht Hohenzollern bis zum Sogenefjord, woselbst die Kaiserin längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt, folgen wird.

— **Der Kaiser** hatte in der Nacht zum Donnerstag eine Unterredung mit dem Reichskanzler, der ihm über den Stand der Militärvorlage berichtete. Nach der „Kreuzztg." hat der Kaiser die Genehmigung zur Auflösung erteilt und liegt der Antrag Preußens auf Auflösung des Reichstags bereits dem Bundesrate vor. Am Donnerstag Abend fand bei dem Reichskanzler ein Diner statt, zu welchem die Minister, Staatssekretäre und einige Parlamentarier geladen sind. Mehrfach wird, wie man schreibt, angenommen, daß auch der Kaiser daran teilnehmen wird.

— **(Zur Militärvorlage.)** In der Militärfrage ist eine Wendung eingetreten, welche möglicherweise eine Verständigung herbeiführen wird. Herr v. Huene hat einen neuen Kompromißvorschlag formuliert, welcher am Mittwoch vormittag den Mitgliedern des Reichstags zugestellt wurde und auch die Zustimmung des Reichskanzlers erhalten hat; es wird dafür auf die Stimmen der Nationalliberalen, der Konservativen und mit größerer Bestimmtheit, als für frühere Ausgleichsvorschläge, auf die Stimmen eines Teils des Centrums und der freisinnigen Fraktion gerechnet.

Der von Huene'sche Antrag charakterisiert sich wie folgt:

Caprivi forderte in der Vorlage:	Er empfängt nach dem mit Huene vereinbarten Kompromiß:
83000 Mann Soldaten,	70000 Mann Soldaten,
60000 Rekruten,	53000 Rekruten,
64 Millionen Mark jährlich.	55 Millionen Mark jährlich

— **Der Reichskanzler** Graf Caprivi soll geäußert haben, falls der Antrag Huene in der zweiten Lesung der Militärvorlage gegen eine sehr große Minderheit abgelehnt würde und noch Aussicht auf das Anwachsen derselben zu einer Mehrheit bis zur dritten Lesung wäre, so würde die Entscheidung über die Auflösung bis zu der eventuellen dritten Lesung verschoben werden; falls aber eine erhebliche Mehrheit sich in der zweiten Beratung gegen den Antrag erklärte, so würde die Auflösung alsbald erfolgen. — Die Besetzung des Reichstages bei der Abstimmung wird außerordentlich viel ausmachen.

— **Die bisherigen Berechnungen** über die Aussichten der Militärvorlage gingen von der Voraussetzung aus, daß die zehn keiner Fraktion angehörigen Abgeordneten aus Elsaß-Lothringen den Verhandlungen fernbleiben würden; diese Annahme ist unzutreffend. Die reichsländischen Abgeordneten sind gestern im Reichstage erschienen; es wird versichert, daß sie mit einer Ausnahme einmütig gegen die Vorlage stimmen werden.

— **Dem Seniorenkonvent** des Reichstags ist von der Reichsregierung mitgeteilt worden, daß im Falle der Ablehnung der Militärvorlage der Reichstag sofort aufgelöst und daß auf die Erledigung der noch vorhandenen Gesetzentwürfe verzichtet werde.

— **(Kriegskarte.)** Der freisinnige Abgeordnete für Sagan-Sprottau, Dr. Müller, hat im Verlage von Flemming in Glogau soeben eine Dislokationskarte des deutschen Heeres und seiner Grenznachbarn herausgegeben. (Preis 1 Mark). Ein Vergleich der Truppenverteilung auf Seiten Deutschlands und Oesterreichs mit denen von Rußland und Frankreich in den Grenzbezirken zeigt, daß wir nicht die mindeste Ursache haben, uns im Interesse der Militärvorlage graulich machen zu lassen. Alle Truppengattungen, Infanterie, Kavallerie, Feld- und Fußartillerie 2c. in ihren Sondereinteilungen nach Battaillons, Eskadrons 2c. sind auf der Karte durch scharf ausgeprägte Signaturen gekennzeichnet. Die General-, Divisions- und Brigade-Kommandos, die Festungen mit detachierten Forts, die befestigten Städte ohne Außenforts, die isolierten Forts, Sperrforts, die Küsten-Befestigungen, die Eisenbahnlinien — letztere unter Sonderbezeichnung der doppelgeleisigen — kurz alle für den Zweck der Karte in Betracht kommenden Details haben gewissenhafte Berücksichtigung gefunden.

— **(Die Militärvorlage im Reichstag.)** Die Aussichten für das Kompromiß haben sich seit der Fraktionssitzung der Centrumspartei am Dienstag abend ganz außerordentlich verschlechtert. In der Centrumsfraktion haben sich nur 6 Mitglieder bereit erklärt, für den Antrag Huene zu stimmen. Diese Zahl kann höchstens noch bis auf 11 anwachsen. Ob und wie viel freisinnige Abgeordnete für den Kompromißantrag Huene stimmen werden, ist durchaus zweifelhaft. Jedenfalls dürfte die Zahl noch weit geringer sein, als man bisher in der Oeffentlichkeit angenommen hat.

Die Rede, mit welcher Graf Caprivi die zweite Beratung der Vorlage im Plenum des Reichstages am Mittwoch einleitete, bekundete deutlich in dem gereizten Ton des Reichskanzlers dessen Hoffnungslosigkeit in Bezug auf den Kompromiß. Noch schärfer trat diese Hoffnungslosigkeit in der heftigen Sprache des Abg. Freiherrn v. Huene hervor. Die Drohung mit der Auflösung des Reichstages für den Fall des Scheiterns des Kompromisses trat klar in der Rede des Reichskanzlers hervor. Der Reichskanzler erklärte sich namens der Reichsregierung und der preußischen Regierung mit dem Antrag Huene einverstanden, war aber offen genug, anzukündigen, daß die Regierung mit dem Ablauf des Quinquennats das jetzt Abgehandelte sich nachholen würde. Außerdem halte die Regierung sich für den Fall der Auflösung nicht mehr an das Kompromiß gebunden. Die Rede des Reichskanzlers bot nicht einen einzigen neuen Gesichtspunkt dar und war mehr zur Einleitung der Wahlbewegung für das Publikum außerhalb als für den Reichstag bestimmt. Aber auch für das Publikum bot die Rede keinen einzigen Gedanken, der nicht bereits wiederholt und teilweise noch schärfer vom Reichskanzler vorgebracht war.

In Bezug auf die Deckung vertröstete Freiherr v. Huene zunächst auf die Erhöhung der Matrikularbeiträge und auf Aufnahme einer Anleihe. Heftiger als der Reichskanzler selber drohte Freiherr v. Huene im Falle eines ungünstigen Ausfalles der Neuwahlen mit dem Konflikt d. h. also mit dem Verfassungsbruch. Die Rede des Freiherrn v. Huene machte nach Ton und Form auch auf die Kompromißparteien einen ungünstigen Eindruck.

Ob es zur Abstimmung über die Militärvorlage schon am Donnerstag oder erst am Freitag kommt, läßt sich nicht vorhersehen. Nach der Stimmung in der Fraktion der Centrumspartei hat Abg. Graf Ballestrem, welcher für den Kompromißantrag eingetreten war, den Vorsitz in der Fraktion niedergelegt. Der bekannte Kommissionsantrag Lieber ist daher im Plenum unter dem Namen des Grafen Preysing eingebracht worden. Nach der „Kreuzztg." ist für den Kompromißantrag Huene nur zu rechnen auf etwa 8 schlesische Magnaten.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung der Militärvorlage am Donnerstag erhielt zuerst der Abg. Richter das Wort und faßte namens der frei-

Aus unserer Zeit.

Von J. Fichtner.

(15. Fortsetzung.)

In einem einfachen Mansardenstübchen in einer bedeutenden Handelsstadt lehnte ein junger Mann an dem geöffneten Fenster und blickte sinnend in die bunten Lichtreflexe der scheidenden Sonne. Eben erst aus dem Geschäfte gekommen, hatte er das Fenster geöffnet mit der Absicht, an demselben gleich sein einfaches Abendbrot zu sich zu nehmen, und dann einen Spaziergang zu machen. Er schien dies aber vergessen zu haben; denn länger und länger blickte er hinaus, und weit über die Grenzen der Stadt schweiften seine Gedanken in die Heimat, wo er das Liebste, was er auf der Welt besaß, zurückgelassen hatte.

Da klopfte es laut und hastig; er wandte sich um und stand dem Briefträger gegenüber, der ihm einen Brief entgegenhielt. An was man denkt, das ist uns nahe, sagte er bei sich selbst, als er die Schriftzüge seines Vater erkannte.

Er warf sich auf einen Stuhl, und begann zu lesen. Viele inhaltsschwere Briefe hatte Wolfgang seit Jahresfrist vom Hause erhalten; aber keinen, der ihn so ergriffen hätte, wie dieser. Tiefe Blässe überzog sein Gesicht, und machtlos sank seine Hand mit dem Briefe herunter. Sein Vater hatte ihm den Tod Brauners mitgeteilt, der nach langem Siechtum, von einer fruchtlosen Badereise zurückgekehrt, sanft zur ewigen Ruhe eingegangen war.

„So hat also dieser Mann der berufen schien, durch seine Arbeit und Thätigkeit Generationen als leuchtendes Beispiel zu dienen, ein so frühes, kummervolles Ende gefunden!" sprach Wolfgang schmerzbewegt vor sich hin. „Wie er auch gefehlt haben mag, dieser Mann verdient es, daß er betrauert wird, tief und wahr betrauert; denn selbst sein Ende bezeugt, daß er einen Charakter besaß, den wohl die heillosen Strömungen unserer Zeit ein Stück mitnehmen, nicht aber moralisch zu Grunde richten konnten! Nun ist er gestorben! Ehre seinem Andenken!"

Unwillkürlich faltete Wolfgang die Hände zum Gebet, und feuchten Auges schaute er hinauf zum klaren Himmel, von welchem der Abendstern hell und verheißungsvoll niederschimmerte.

Am nächsten Tage erbat er sich Urlaub, und eilte zum erstenmale der Heimat zu, um der Geliebten in der schwersten Stunde ihres Lebens nahe zu sein.

Mit freiem Bewußtsein konnte er vor sie treten; er hatte sich keinen Vorwurf zu machen. Treu hatte er ihren Wunsch erfüllt; stets ihrer gedacht, sie nie vergessen, ohne sie jedoch irgendwie zu beeinflussen und ihren Kindespflichten abwendig zu machen. Seinen Vorsatz, vorwärts zu streben, sich durch Arbeit für die Anforderungen des Lebens zu stählen, hatte er treu erfüllt.

Noch war er weit, weit von dem wünschenswerten Ziele entfernt; aber Hoffnung und Liebe überbrückten Zeit und Raum, und die Jugend kennt kein Hindernis, das sie nicht zu überwinden dächte.

Solche Gedanken waren seine Begleiter, und führten ihn schneller als er gedacht, der Heimat zu.

Von stolzer Mutterfreude wurde er empfangen. Sie konnte sich nicht satt sehen, die freundliche Matrone an dem stattlichen jungen Manne, der immer wieder der geliebten Mutter die nun mit einem Schnurrbart gezierten Lippen zum Kusse bot, so daß Papa Eckert nicht mit Unrecht dachte, daß für ihn gar nichts übrig bleiben würde. —

Es war ein stiller Herbsttag. Die ersten gelben Blätter fielen lautlos zur Mutter Erde, als man sich anschickte, im einem langen, dunklen Trauerzuge den Entschlafenen zur letzten Ruhe zu begleiten.

Alle, die ihm im Leben nahe gestanden hatten, seine vielen Arbeiter, alle seine Freunde aus glücklicher und kummervoller Zeit, und ein weiter Kundenkreis vor allem aber seine tieftrauernde Familie, zeigten selbst dem gänzlich fremden Zuschauer, daß hier ein Mann in des Wortes vollster Bedeutung ein viel zu frühes Ende gefunden hatte.

Unter uralten dunklen Cypressen senkte man den einfachen, eichenen Sarg in ein blumengeschmücktes Grab, und die gerechten Thränen und Wehklagen der Angehörigen fanden in den Herzen aller Anwesenden einen schmerzlichen Wiederhall.

* * *

Wieder sind mehr denn drei Jahre vergangen. Marie, die Wittwe Karl Brauner's hat mit ihren Kindern in einer weit entfernten, bedeutenden Stadt, wo durch vorzügliche Lehranstalten für die Ausbildung derselben gesorgt ist, einen Ruhepunkt gefunden.

Einen solchen konnte sie es nur nennen; denn abgehetzt, ermüdet und ermattet von den Auseinandersetzungen nach dem Tode ihres Gatten, empört und niedergedrückt von der Wahrnehmung, daß das ihren Kindern gehörige Erbe mehr als ungerecht entwertet und dadurch vermindert wurde, und doch machtlos genötigt, den einmal bestehenden Verhältnissen sich fügen und nachgeben zu müssen, das war viel, sehr viel für eine Frau zu tragen und zu überwinden.

Mehr aber als all' diese Quälereien und Nadelstiche welche durch die Rücksichtslosigkeit des Direktors möglichst verschärft wurden, hatte die Trennung von der durch tausend Erinnerungen lieb gewordenen Heimat auf den Gemütszustand Mariens gewirkt. Ein starkes Herz kann viel ertragen, und besonders sind die Frauenherzen im Dulden und Entsagen oft bis zur Seelengröße erhaben, aber — außer dem letzten Gange mit ihrem Gatten zum Friedhof, war der Tag des Scheidens von der Heimat doch der schwerste ihres Lebens gewesen.

Hätte sie nicht ihr treues, liebevolles Kind Martha zur Seite gehabt, die sich so sichtlich bemühte, der geliebten Mutter über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen; die in ihrer kindlichen, von der Mutter ererbten Frömmigkeit so vertrauensvoll darauf hinwies, es würde, es müsse noch alles gut werden, so würde sie gedacht haben, es sei nicht zu ertragen. Indeß, eine Stunde drängt die andere, und aus den Stunden werden Tage, und diese reihen sich zu Wochen und Jahren, und wir müssen mit ihnen fort, rastlos, — unaufhaltsam.

Der Fürsorge Brauners's für seine Angehörigen hatte sie es zu danken, daß die Not keinen Eingang bei ihnen gefunden. Der auf die Erben entfallende Teil — Herr Waldheim hatte sich so bald als möglich durch baare Auszahlung in den Besitz sämtlicher Etablissements und deren Zugehörigkeiten gebracht — und eine bedeutende Summe aus der Lebensversicherungskasse waren mehr als genügend zu einem sorglosen, wenn auch möglichst einfachen Leben.

So waren denn während dieser drei Jahre als bedeutende Ereignisse in dem Leben der Familie nur die erlangte Fähigkeit der beiden ältesten Söhne zum eigenen Erwerbe und vor allem die Verlobung Martha's mit Wolfgang Eckert zu verzeichnen.

Ein Weihnachtsabend hatte die Liebenden, die in gegenseitiger vertrauensvoller Hingebung alle Hindernisse überwunden, als verlobtes Paar vereinigt. Das Mutterherz empfand den innigsten Dank für die gütige Vorsehung, die ihr vergönnt hatte, ihr teures Kind einem treu erprobten Herzen und thätigen Händen anzuvertrauen.

Heller als die Weihnachtskerzen strahlte das Glück der Verlobten über die Familie, und verbreitete eine solche Herzensfreude und Wärme, daß sich jeder darin wohl fühlen mußte. Mit ferneren Wünschen beschied man sich gern; denn noch galt es zu arbeiten und zu schaffen, und Wolfgang war nicht derjenige, welcher sich mit Halbem begnügte; er hatte ein volles, ganzes Lebensglück errungen, und daraus sollte auch nur volles, ungestörtes, häusliches Glück erwachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

Aus Silber, Gold und Horn gebildet
Ich manchem unentbehrlich bin,
Mit meines Inhalts süßer Würze
Erquick' ich oftmals Herz und Sinn.
Doch wenn Du streichst mein erstes Zeichen
Und giebst ein anderes dafür,
Dann werd' ich eine prächt'ge Blume
Und dien' der Frau als schönste Zier.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

„Kerze".

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Ja, einmal kümmt 'ne anner Tid,
Denn ward de Welt uns vel tau wid,
Denn denkt wi girn an 't stille Flag',
Wo 't Og tauirst den Gottesdag,
Wo 't in de Mutterogen seeg,
Wo Vadersog tru up uns leeg.

Gelegenheitsgedicht.

sinnigen Partei in etwa 1½stündiger Rede die Gründe zusammen, welche es derselben unmöglich machen, auf den Kompromißantrag Huene einzugehen. Redner hob dabei im Einzelnen die Unterschiede zwischen dem Fraktionsantrag seiner Partei und dem Antrag Huene scharf hervor, antwortete dem Reichskanzler auf seine gestrige Rede, zeigte, wie wenig thatsächlich die großen Worte des Kanzlers eine Berechtigung finden in dem Gegenstand des Streites und skizzierte ganz besonders scharf die wirtschaftlichen und finanziellen Gründe, welche gegen die Steigerung der Militärlast sprechen. Zum Schluß legte Redner eine scharfe Verwahrung ein gegen die seitens des Abg. Freiherrn von Huene ausgemalte Perspektive eines Konflikts und Verfassungsbruchs.

Der Reichskanzler antwortete hierauf einiges Wenige und warf dem Abg. Richter vor, nichts neues gesagt zu haben. Nach einigen kleinen persönlich zugespitzten Bemerkungen bemühte sich der Reichskanzler möglichst rosenfarbig die gegenwärtigen Finanz- und Steuerverhältnisse darzustellen. An neuen Momenten bot die Rede des Reichskanzlers nur die Erklärung, daß die Regierung nicht ihre ursprüngliche eigene Vorlage, sondern den Antrag Huene zum Mittelpunkt des Wahlkampfes machen werde. Am Tage vorher hatte der Reichskanzler angekündigt, daß, wenn der neue Reichstag entsprechend ausfalle, nicht der Antrag Huene, sondern wiederum die ursprüngliche Vorlage zum Gegenstand der Entscheidung gemacht werden würde.

Als Redner folgte sodann der freikonservative Abg. Freiherr von Stumm, der ausführt, daß die Forderungen der Regierung zur Sicherheit des Reichs notwendig seien urd die dafür nötigen Mittel aufgebracht werden müßten.

Dann nahm Bebel das Wort zur Bekämpfung der Vorlage. Er führte aus, daß die Sozialdemokraten keineswegs die Vernichtung Deutschlands durch auswärtige Feinde wollten, da dann erst recht nicht an die Verwirklichung der solialdemokratischen Ideale zu denken sei. Ueber die Frage, wie Deutschland wehrhaft zu machen sei, bestände allerdings eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Sozialdemokratie, welche das Milizsystem und die militärische Jugenderziehung an Stelle der jetzigen kostspieligen Militäreinrichtungen setzen wolle. Der Reichskanzler habe den „Vorwärts"artikel über die militärische Jugenderziehung durchaus mißverstanden. Von der tiefgehenden Unzufriedenheit im Lande würde die Sozialdemokratie am meisten profitieren, und er wünsche daher nichts sehnlicher als die Auflösung des Reichstages. Nach dieser Rede wurde die Beratung auf Freitag vertagt.

— **(Aus dem Reichstage.)** Der Reichstag nahm am Dienstag den Gesetzentwurf über die Ersatzverteilung und den zweiten Nachtragsetats in dritter Lesung unverändert an. Ferner wurde das Wuchergesetz in der Gesamtabstimmung endgiltig angenommen.

Darauf erstatteten die Abgg. von Cuny und Dr. Porsch als Referenten der Ahlwardtkommission eingehend Bericht über die Kommissionsverhandlungen, deren wesentlicher Inhalt bereits aus früheren Berichten bekannt ist. Dr. Porsch las ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm des Rumäniers Calindero vor, worin dieser mit Entrüstung gegen die Ahlwardtschen Beschuldigungen protestiert und dieselben als „gehässige Verleumdungen" bezeichnet. Zum Schluß seines Referats fügte Abg. Dr. Porsch einige kräftige Bemerkungen über das Urteil der Kommission hinsichtlich des Verfahrens Ahlwardts hinzu. Die Kommission habe davon abgesehen, die Anschuldigungen Ahlwardts in ihrem wahren Wert weiter zu qualifizieren, weil innerhalb der Schranken, welche die Ordnung des Hauses setze, und welche der Würde des Hauses entsprechen, sich eine Qualifikation für diese Anschuldigungen, die einigermaßen die Sache treffe, nicht finden ließe. Wenn Ahlwardt nur einen Funken von Verständnis für die Dinge besitze, die er von der Tribüne aus behandelt habe, und noch einen Funken von Ehgefühl im Leibe habe, dann müsse er seine Beschuldigungen zurücknehmen. Dann kam Ahlwardt zum Wort, der seine alten Quasseleien unentwegt wiederholte. Wiederholt wurde er vom Präsidenten zur Sache und einmal zur Ordnung gerufen, weil er behauptete, ein Teil der Reichstagsmitglieder griffe ihn in unehrlicher Weise an. Er beschwerte sich über angebliche Ungerechtigkeit der Kommission und erging sich zum Schluß in einer Reklame für seine demnächst erscheinende Broschüre, durch deren Veröffentlichung er dem Wunsche des Ministers Miquel gemäß sich dem gemeinen Gericht stellen wolle.

Nach einigen Schlußbemerkungen des Referenten wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen. Dafür stimmten auch die anwesenden Antisemiten. Ahlwardt hatte bereits vor dem Schlußwort des Referenten Dr. Porsch den Saal verlassen.

— **(Aus dem Abgeordnetenhause.)** Das Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag den Rest des Kommunalsteuergesetzes im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission. Sodann wurde die Sekundärbahnvorlage in zweiter Beratung unverändert ohne jede Debatte angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag zunächst einige kleinere Vorlagen und lehnte darauf den Rest des Schulgesetzes, dessen § 1 bereits zusammen mit dem Vermögensabgabengesetz beraten worden war, ab. Die Konservativen und das Zentrum verlangten ein allgemeines Volksschulgesetz im reaktionären Sinne und erklärten sich entschieden gegen jedes besondere Schuldotationsgesetz. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Sonnabend steht die dritte Beratung des Ueberweisungsgesetzes und des Vermögenssteuergesetzes.

— **Höhere Schulen.** In betreff der Schulbücher, welche von 1894/95 ab an den höheren Lehranstalten Preußens zu gebrauchen sind, fordert ein Erlaß des Kultusministers jetzt die Entscheidung ein. Der Erlaß schreibt vor, daß sich Verfasser und Verleger der Bücher verpflichten müssen, neue Auflagen nach Form und Inhalt so einzurichten, daß die alte daneben gebraucht werden kann. Ferner soll die Zahl der für jedes einzelne Fach vorzuschlagenden Schulbücher eingeschränkt werden; dies gilt namentlich für Grammatiken und Uebungsbücher, die deutschen Lesebücher und die mathematischen Lehrbücher. Anschaffung anderer als der amtlich genehmigten Schulbücher darf nicht gefordert werden. Ebenso sollen nicht erforderliche vom Lehrer nicht vorgeschlagen werden, da dadurch eine finanzielle Belästigung des Publikums und leicht eine Ablenkung der Schüler herbeigeführt wird. Bücher, deren Gebrauch auf eine einzelne Anstalt, an der der Verfasser als Lehrer wirkt, beschränkt werden müßte, sind nicht vorzuschagen.

Ausland.

Rumänien.

— **Gerechte Entrüstung** herrscht in Bukarest, daß ein Ahlwardt den gegenwärtigen Direktor der Krondomänen, Kalindero, in seine schmutzigen Kreise zu ziehen versucht. Es gibt wohl kaum einen Beamten, einen Mann in Rumänien, der mehr als Kalindero über jedem Verdacht steht, in strafwürdigem Eigennutz gehandelt zu haben. Seit Jahrzehnten genießt Kalindero das volle Vertrauen seines königlichen Herrn, und mit vollem Recht. Grade wegen seiner Ehrenhaftigkeit und stets korrekten Haltung erfreut er sich der Hochachtung aller Parteien.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 6. Mai. **(Hofprediger Stöcker.)** Am 8. Mai nachmittag 4 Uhr wird Herr Hofprediger A. Stöcker in der Kirche zu Unna predigen und am Abend um 8 Uhr im Drögeschen Saale einen Vortrag über soziale Aussichten halten.

* **Camen,** 6. Mai. **Bei Einführung der neuen Lehrpläne** an den höheren Schulen hatte der Minister angeordnet, daß hinsichtlich der Lehrmittel vorläufig kein Wechsel stattfinden solle. Nach einem neuerlichen Erlaß des Ministers sind nunmehr die Vorbereitungen zu treffen, um die endgültige Entscheidung über die an den höheren Lehranstalten vom Schuljahr 1894/95 ab zu gebrauchenden Bücher zu ermöglichen. Befriedigung in den Kreisen der Eltern wird die Vorschrift erwecken, daß sich Verfasser und Verleger der Bücher verpflichten müssen, neue Auflagen nach Form und Inhalt so einzurichten, daß die alte daneben gebraucht werden kann. Ferner soll die Zahl der für jedes einzelne Fach vorzuschlagenden Schulbücher erheblich eingeschrenkt werden; dies gilt namentlich für Grammatiken und Uebungsbücher, die deutschen Lesebücher und die mathematischen Lehrbücher. Die Anschaffung anderer als der amtlich genehmigten Schulbücher darf von den Schülern nicht gefordert werden. Bücher, deren Gebrauch auf eine einzelne Anstalt, an welcher der Verfasser als Lehrer wirkt, beschränkt werden müßte, sind nicht vorzuschlagen.

* **Camen,** 6. Mai. **(Eiserner Kohlenbestand.)** Die königliche Regierung zu Arnsberg hat eine Verfügung erlassen nach welcher mit Beginn des Winterhalbjahres für alle Schulen des Bezirks ein eiserner Kohlenbestand angelegt werden soll, der mindestens für 4 Wochen das jeweilige Bedürfnis der Schule zu decken im Stande ist. Die Verfügung findet ihre Begründung in der Thatsache, daß während der letzten Ausstandsbewegung im Ruhr-Revier viele Schulen von Kohlenmangel arg bedroht waren und einzelne dieserhalb sogar den Unterricht haben aussetzen müssen.

* **Camen,** 6. Mai. **Unfrankierte Postkarten** sind nach der neuen Postordnung zulässig. Dieselben werden bei der Beförderung wie gewöhnliche Briefe taxiert und demnach mit 20 Pfg. Porto belegt. Nach einer neueren Entschließung der Postverwaltung können unfrankierte Postkarten von öffentlichen Behörden auch mit der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" versendet werden. Solche Postkarten werden, vorausgesetzt, daß sie mit einem Abdruck des Dienststempels versehen sind, nur mit 10 Pfg. belegt.

* **Camen,** 6. Mai. **(Außerkurssetzung der Vereinsthaler.)** Laut einer Verordnung des österreichischen Finanzministers werden die Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler österreichischen Gepräges am 1. Juni 1893 außer Kurs gesetzt. Diese Münzen sind daher nur noch bis 31. Mai d. J. im Privatverkehr in Zahlung zu nehmen; an den kaiserlich österreichischen Kassen u. Aemtern werden dieselben jedoch bis einschließlich 30. Juni d. J. bei allen Zahlungen angenommen.

* **Camen,** 6. Mai. **Der Monat Mai,** der gerade in diesem Jahre als der aus regenloser, schrecklicher Zeit erlösende Monat von allen Landleuten ersehnt wird, muß immer recht reich an Regen sein, wenn er den alten Bauernregeln zufolge dem Landwirt Glück bringen soll. Heißt es doch von ihm überall auf dem Lande:

Mairegen auf die Saaten,
Dann regnet es Dukaten —

oder in anderer Fassung:

Viel Gewitter im Mai
Singt der Bauer Juchhei.

Auch kühl kann der Mai sein, aber ohne Frost, denn die alten Bauernregeln sagen:

Kühle und Abendthau im Mai,
Bringen Wein und vieles Heu.

oder:

Der Mai kühl, der Brachmond naß,
Die füllen Scheunen und Faß,

oder auch, wie man in der Rheingegend zu sagen pflegt:

Kühler, nicht naßkalter Mai,
Giebt guten Wein und viel Heu.

Dagegen pflegen die märkischen und sächsischen Landleute zu sagen:

Maienthau macht grüne Au',
Maienfröste, unnütze Gäste.

Auch der Gesang der Wachtel ist vorbedeutend für das Wetter, und mancher Bauer traut ihm eine größere prophetische Kraft zu, als den wissenschaftlichen Beobachtungen des Professors Falb. Sagt doch eine Bauernregel von Alters her:

Wenn die Wachteln fleißig schlagen,
Läuten sie von Regentagen.

Auch der Himmelfahrtstag ist maßgebend für das Wetter, allerdings erst für das Wetter im Herbst:

Wie das Wetter am Himmelfahrtstag,
So auch der ganze Herbst sein mag.

Was die beiden kalten Tage bedeuten, ist bekannt, aber auch die Bauernregeln bestätigen das ungünstige Urteil, das sich das Volk über die „gestrengen Herren" gebildet hat, denn sie sagen:

Pankratius und Servatius,
Die bringen Kälte und Verdruß.

Schließlich sei auch des Wortes gedacht, das die Bauernregeln dem eigentlichen Boten des Wonnemonats, dem Maikäfer, widmen:

Ist's im Mai recht kalt und naß,
Haben die Maikäfer wenig Spaß.

* **Brackel,** 5. Mai. **Eine seltene Nichtsnutzigkeit** beging am Abend des ersten Weihnachtstages der Bergmann Heinr. Läge von hier in der evangel. Kirche. Als die Predigt zu Ende war, zündete er sich an einer Kerze die ausgegangene Zigarre wieder an, blies den Dampf einigen vor ihm sitzenden Mädchen um den Kopf, spuckte vor sich auf die Bank und bemerkte, als ihm der Klingelbeutel vorgehalten wurde: „Einen Pfennig habe ich nicht, zehn Pfennig ist mir zu viel, dafür will ich lieber eine Tulpe trinken". Das rohe Verhalten ahndete der Dortmunder Gerichtshof mit zwei Monaten Gefängnis. Der Bursche hatte die That allerdings in angetrunkenem Zustande verübt.

Dortmund, 6. Mai. **(Reichstagsersatzwahl.)** Am Mittwoch hat im Wahlkreise Dortmund-Hörde die Reichstagsersatzwahl stattgefunden, welche durch die Mandatsniederlegung des nationalliberalen Abgeordneten Möller erforderlich geworden war. Die Wahl hat zu keinem positiven Ergebnis geführt. Es muß also eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Möller und dem Sozialdemokraten Tölcke vollzogen werden. Möller hat 14,633, Tölcke 15,148 Stimmen erhalten. Der Zentrumskandidat Lensing brachte es auf 12,108, der freisinnige Eickhoff auf 1657, der Demokrat Kohn auf 184 Stimmen.

× **Hörde,** 5. Mai. **(Erstickt.)** Der auf den Hochofen als Maurer beschäftigte A. Düllberg ist am Mittwoch am Gasfang, woselbst er Arbeiten vorzunehmen hatte, durch ausströmende Gase erstickt. Die Leiche wurde in das Krankenhaus „Bethanien" überführt. D. hinterläßt Frau und Kind.

* **Löttringhausen,** 5. Mai. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich am Montag auf der Zeche „Gottessegen". Der Schachthauer Bras aus Ende war mit seinem Kameraden Hesse im neuen Schachte mit dem Befestigen der Spurlatten beschäftigt, welche Arbeit vermittels einer im Schachte auf und ab sich beweglichen Bühne ausgeführt wird. Die Arbeiter müssen, sobald die Bühne bewegt wird, in ein Seitentauen treten. Es war nun das Signal zum Senken der Bühne gegeben worden. Als sie genügend tief war, kam das Signal „Halt" und begaben sich Br. und H. zur Bühne, um die Schienen unter dieselbe zu legen. Kaum hatte Br. die Bühne betreten, als dieselbe sich nach unten bewegte und nach einigen Sekunden stehen blieb. Br. hatte sich an den Schachthölzern festgehalten, war aber, da er sich nicht mehr halten konnte, der heruntergehenden Bühne nachgestürzt, wo er tot aufgefunden wurde. Der auf so traurige Art und Weise ums Leben gekommene Br. war 35 Jahre alt und hinterläßt Frau mit 3 Kindern im Alter von 4 bis 9 Jahren.

Burg Hohensyburg, 4. Mai. **(Wiederaufbau.)** Die vor kurzem durch eine heftige Feuersbrunst zerstörten Restaurations-Gebäulichkeiten auf Burg Hohensyburg werden der altehrwürdigen Stätte recht bald wieder zur Zierde gereichen. Der Besitzer, Herr Wulf, hat den Wiederaufbau dem Herrn Bauunternehmer Becker aus Aplerbeck übertragen und ist man unter dessen Leitung mit dem Bau bereits so weit im Fortschreiten begriffen, daß Pfingsten die Lokalitäten wieder wie früher benutzt werden können.

* **Menden,** 4. Mai. **(Nichtswürdiges Attentat.)** Gegen den von Iserlohn kommenden Abendpersonenzug ist ein ganz nichtswürdiges Attentat verübt worden. An drei verschiedenen Stellen haben Unholde den Zug zur Entgleisung zu bringen versucht, und zwar kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, dann hinter Fröndenberg und endlich in der Nähe des Ueberganges der Chaussee Menden-Schwerte, An dieser letzteren Stelle waren die Schienen mit einem Prellsteine von über 50 Pfund Gewicht, an den beiden anderen Stellen mit Grubenhölzern von 2 Meter Länge belegt. Die Lokomotive räumte das erste Hindernis hinweg und wurde beschädigt. Der Zug fuhr danach sehr langsam und vorsichtig, und nur dieser Vorsicht ist es zu danken, daß bei den übrigen Hindernissen kein Unglück passierte. Zwei der That verdächtige Personen sind verhaftet.

Buer, 4. Mai. **Ein Unglück** auf der Zeche „Hugo" ist durch das Springen eines Schachtrohres veranlaßt worden. Die Eisenteile trafen den mit Menschen besetzten Förderkorb und durchschlugen den Deckel, wobei drei Arbeiter getötet und drei erheblich verletzt wurden.

Münster, 4. Mai. **Ein tief beklagenswerter Unfall** ereignete sich am Montag auf unserem Aaflüßchen. Acht Personen, welche einem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben hatten, wollten auf dem Rückwege die Aa passieren. Die Leute, alle dem hiesigen besseren Bürgerstande angehörend, begaben sich ohne Ahnung einer Gefahr in den Kahn, welcher an der Weidlichen Gärtnerei stets zur Ueberfahrt bereit steht. Auf der Mitte des nur wenige Meter breiten Flüßchens schlug plötzlich das Boot um und alle acht Insassen stürzten ins Wasser. Die meisten der Verunglückten würden gewiß ihren Tod in den Wellen gefunden haben, wenn nicht der Oberlazarettgehilfe Terbeck, eigene Lebensgefahr nicht achtend, mit übermenschlichen Anstrengungen vier der im Morast eingesunkenen Leute dem nassen Element entrissen hätte. Leider konnte einer der Verunglückten trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe nicht mehr vom Tode errettet werden, da seine Lunge schon ganz mit Morastteilen angefüllt war.

Düsseldorf, 3. Mai. **(Erstochen.)** In einem größeren Fabriketablissement geriet gestern abend ein Arbeiter mit seinem früheren Kost- und Logiswirte in Streit, in dessen Verlauf letzterer sein Messer zog und mit diesem seinem Gegner einen Stich versetzte, der nach wenigen Augenblicken dessen Tod zur Folge hatte.

Vermischtes.

— **Von der Sonne.** Bekanntlich leben wir augenblicklich in einer Zeit der lebhaftesten Sonnenthätigkeit, welche sich darin ausspricht, daß auf der Sonne Flecken, Fackeln und Protuberanzen in besonders großer Zahl auftreten. Allerdings scheint die Zeit des Maximums selbst schon überschritten zu sein, denn die regelmäßigen Abzählungen dieser Objekte auf der Sonnenscheibe, welche zu Rom auf der kgl. Sternwarte ausgeführt werden, ergeben z. B. für die Protuberanzen 553 für das letzte Quartal des vorigen Jahres, während in den Monaten Juli bis September 924 gezählt wurden. Unter diesen Protuberanzen, welche als Ausbrüche glühenden Wasserstoffes aufzufassen sind, war eine am 20. November von ungewöhnlicher Höhe. Um 11 Uhr morgens war sie 14300 Meilen hoch, welches etwa dem 13. Teil des Sonnendurchmessers entspricht. Kurz nach 1 Uhr war sie bis zu einer Höhe von 18400 Meilen (fast ein Zehntel des Sonnendurchmessers) aufgestiegen, blieb so bis ½3 Uhr und fiel dann innerhalb 14 Minuten wieder bis auf 15100 Meilen herab. Die Zurücklegung eines solches Weges von 3300 Meilen in dieser kurzen Zeit führt auf eine Geschwindigkeit von 4 Meilen in der Sekunde. Nach einigen Meteorologen soll eine energische Thätigkeit auf der Sonnenoberfläche auch eine Zunahme der mittleren Jahrestemperatur für uns bedingen. In diesem Falle gingen wir einem heißen Sommer entgegen.

— **Der Dowesche Brustpanzer.** Die Einführung des in letzter Zeit vielbesprochenen kugelsichern Stoffes in die deutsche Armee ist, wie die Konfektions-Zeitung „Der Geschäftsfreund" erfährt, von der Regierung abgelehnt worden unter der Begründung, daß zunächst die Kosten zu bedeutend wären, daß aber auch mit geringer Mühe eine Kugel hergestellt werden könne, welche das Gewebe mit Leichtigkeit durchdringe.

— **Dr. Wilhelm Angerstein,** der als eifriger Förderer des Turnens bekannte Schriftsteller, ist am Sonntag in Berlin im 58. Lebensjahre gestorben.

— **Eine Hochzeitsreise** auf dem Velociped. Das Wilhelmshavener Tageblatt meldet unterm 28. April: Vorgestern traf hier ein junges, auf der Hochzeitsreise begriffenes Ehepaar aus Bielefeld auf dem Velozipeb ein. Die beiden Radler waren vor 5 Tagen aus Bielefeld auf einem zweisitzigen Dreirad abgefahren und hatten die nicht unbedeutende Strecke, abzüglich des an mehreren Orten genommenen Aufenthalts, in rund 3 Tagen zurückgelegt. Nachdem die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen waren, ist das Radfahrerpaar gestern nachmittag wieder von Wilhelmshaven abgefahren und hat sich nach Bremerhaven begeben; von dort soll die Rückfahrt nach Bielefeld angetreten werden. Von Oldenburg bis nach Wilhelmshaven waren die Radfahrer von mehreren Oldenburger Radfahrern begleitet.

— **Ein weiblicher Tischlergeselle.** Aus Kopenhagen wird vom 29. April geschrieben: Gestern ist ein junges Mädchen, Fräulein Sophie Christensen, als Tischlergesell in den Tischlerverband aufgenommen worden, nachdem sie die vorgeschriebene Probe glänzend bestanden und ihr Gesellenstück gemacht hatte. Es ist dies das erstemal, daß ein weiblicher Gesell hier offiziell anerkannt worden ist. Das 26 jährige Mädchen ist die Tochter eines Schiffskapitäns und fühlte schon in ihrer frühen Jugend große Lust, sich eine selbständige Existenz zu erringen. Sie trat daher bei einem Tischler als Lehrling ein, bildete sich in ihrem Berufe sehr schnell aus und zeigte großen Fleiß und Eifer. Ihr Gesellenstück, ein Bücherschrank, der von Sachverständigen sehr günstig beurteilt worden, wurde einstimmig angenommen. Die junge Dame reist jetzt nach Chicago, um die amerikanische Tischlerei zu studieren.

— **Ein moderner Fra Diavolo.** Aus Neapel wird geschrieben: Der Telegraph meldete jüngst, daß in der Nähe von Palermo der Brigant Giovanni Botindari, das Oberhaupt der berüchtigten Manrinabande, gefangen und in das Gefängnis abgeführt worden sei. Botindari war einer der letzten klassischen Räuber, jener kühnen, trotzigen Männer, die heute einen Raubmord und morgn einen galanten Schelmenstreich begehen. Auch ihn hat endlich wie so manchen anderen berühmten Mann, die Liebe ins Verderben gebracht. Botindari besuchte oft, nur zu oft, das Haus eines gewissen Sciaulino, der zwei schöne Töchter hat, von denen eine die Geliebte des Räubers war; das erfuhr die Polizei, und als Botindari am Morgen des 9. April erwachte, fand er das Haus von einer Kompagnie Infanterie und von den Karabinieri aus Caltavuturo umstellt. Nach verzweifelter Gegenwehr wurde er schließlich gezwungen, sich zu ergeben. Als man ihn fesselte, fand man sehr feine Schußwaffen bei ihm. Gekleidet war er wie ein interessanter Räuber in der Oper: er trug Sammethosen, über der gestickten Weste eine Jagdtasche ferner ein blutrotes Flanellhemd und eine kurze Jacke von schönem himmelblauen Tuch; ein breiter rotseidener Gürtel vervollständigte die Räubertoilette, die Botindari auch im Gefängnis zur Termini beibehalten hat. Der „interessante" Mann hat 12 Morde und 16 andere schwere Verbrechen, als da sind Straßenraub, Betrug 2c. auf dem Gewissen.

— **Ferida,** die kleine Tochter Dr. Emin Paschas, soll nunmehr von Bagamoyo, wo sie bisher in Pflege gegeben war, nach Deutschland übergeführt werden, und zwar wird sie von Fräulein Melanie Schnitzer, der Schwester Emins, in Neisse aufgenommen und erzogen werden. Mit Freude ist auch die Nachricht zu begrüßen, daß der größte und wertvollste Teil der früheren Aufzeichnungen des Dr. Emin Pascha beim Gouvernement in Dar-es-Salaam wohl aufbewahrt gewesen ist und nunmehr ebenfalls nach Neisse abgesandt werden wird, so daß man annehmen kann, daß die Beobachtungen Emins der Wissenschaft nicht verloren gehen. Ein Zweifel, an der im März vor. Jahres erfolgten Ermordung Emin Paschas am Iturie ist kaum noch möglich.

Humoristisches.

— Abergläubisch. Frau (die ihren Mann mit Mühe und Not bewogen, den Heimweg anzutreten): „Weshalb bleibst Du denn mit einemmal stehen?" — Mann: „Alte, ich hatte ja 13 Glas Bier! Jetzt fällt's mir erst ein! Das gibt 'n Unglück!" — Frau: „Ach was!" — Mann: „Natürlich! Schnell zurück! Das 14. müssen wir noch trinken!"

— Falsche Auffassung. Ein Berliner Schusterjunge, dessen Meister krank war, hatte gehört, wie der Arzt doppeltkohlensaures Natron verordnete. Nächsten Tages fragt ein Kunde den Lehrling sehr teilnehmend, wie es seinem Meister gehe. „Ach", erwiderte dieser, „det muß sehr jefährlich sind, denn der Olle muß nu schon nach ärzlicher Vorschrift Doppelsohlen kauen an de Naht 'rum!"

— Ein Schulmeister trug seinen Dorfschülern die Geschichte des „Neuen Testaments" vor und fragte, um zu prüfen, einen Knaben: „Junge, wie hieß der Vater der Söhne Zebedäi?" — Schüler: „Ick weeß et nich!" — Lehrer: „Na, wie heißt denn Dein Nachbar?" — Schüler: „Jähnsch". — Lehrer: „Und dessen Vater?" — Schüler: „Ooch Jähnsch". Lehrer: „Also hieß der Vater der Söhne Zebedäi?" Schüler: „Jähnsch".

Lob der Frauen.

(Melodie: „Deutschland, Deutschland über Alles".)

Unsern Frau'n zu Ruhm und Ehren
Uehm' das Glas ich in die Hand:
Uns zum Heile hat vom Himmel
Gott auf Erden sie gesandt;
Deine Zukunft ruht im Weibe,
Teures deutsches Vaterland!
Unsern Frau'n zu Ruhm und Ehren
Nehm das Glas ich in die Hand.

Hoch die Frauen! — Ueber Alles
Sollen sie den Männern geh'n,
Wenn durch unser ganzes Leben
Treu mit uns zum Kampf sie steh'n;
Mit uns hoffen, mit uns harren,
Bis zum Sieg die Fahnen wehn!
Hoch die Frauen! Ueber Alles
Sollen sie den Männern geh'n.

Ach, wie traurig wär' das Leben,
Wenn der Frauen zarte Hand
Nicht mit Rosen uns bestreute
Dieses rauhe Pilgerland.

Von der Wiege bis zum Grabe
Schlingen sie der Liebe Band!
Ach wie traurig wär' das Leben
Ohne zarte Frauenhand.

Edler Frau'n Gemüt und Wesen
Schließt für uns den Himmel ein,
Schöner als des Himmels Prangen,
Heller als der Sonnenschein,
Köstlicher als Gold und Schätze.
Reiner als der gold'ne Wein:
Edler Frau'n Gemüt und Wesen
Schließt für uns den Himmel ein.

Hoch die Frauen! Füllt die Gläser
Bis zum Rand und leert sie ganz!
Wohlthun übt das Weib im Stillen,
Zauber in des Festes Glanz!
Schönster Schmuck der Tafelrunde
Ist der Frauen reicher Kranz!
Hoch die Frauen! füllt die Gläser
Bis zum Rand und leert sie ganz!

Uli Schanz.

* * *

Aus den Aufzeichnungen eines Hagestolzen.

V.

Bete einmal, wenn Du in den Krieg ziehst, bete zweimal, wenn Du auf die hohe See fährst, bete dreimal, wenn Du — eine Frau nimmst.

Russisches Sprichwort.

* * *

Wenn zwei Frauen einander sehn —
Keine findet die andere schön.

* * *

Von dreien Dingen kommt gar großes Uebel her,
Wie, fragt ihr, heißen sie? Es sind: Weib, Feuer, Meer.

* * *

Wer aus Liebe heiratet, scheidet sich aus Haß.

* * *

Liebe ist eine überzuckerte Pille.

* * *

Weiber und Wein
Berauschen groß und klein.

Als Mädchen sieben Hände und eine Zungen,
Als Frauen eine Hand und sieben Lungen.

* * *

Wenn sich Witwen verheiraten, geht der „Selige" den ganzen Tag durchs Haus.

* * *

In dem Herzen einer Frau haben zwei Männer Platz. — Der eine in der rechten, der andere in der linken Herzkammer.

* * *

Eine reiche Frau wär' mir schon recht! —
Wie klingt das schön und schmeckt so schlecht.

* * *

Je größer die Mitgift, je größer die Anmaßung.

* * *

Die Frauen machen die Erde zum Paradiese. — Ganz recht, es wimmelt darin von Even und auf jede kommt eine Schlange.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Mai (**Militärvorlage.**) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und andere Morgenblätter schreiben: Die Militärvorlage-Debatte werde morgen abgeschossen werden, während die Nationalzeitung und das Tageblatt mit der Möglichkeit, die Abstimmung erst am Montag vorzunehmen, rechnen. Seit die Auflösung unvermeidlich scheine, wünschten die Parteien noch im alten Reichstage vor den Parteien ihr Verhalten zu rechtfertigen. Es verlautet, noch 17 Redner seien vorgemerkt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

7. Mai: Vielfach heiter, wandernde Wolken, meist trocken, wärmer.

8. Mai: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, normale Wärme.

9. Mai: Sonnig mit wandernden Wolken, meist trocken, normale Wärme.

10. Mai: Veränderlich, kühler, windig.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte 2c. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleichem Behagen. 1133

Professor Dr. med. Karl Reclam in Leipzig bringt in der Zeitschrift „Gesundheit", Organ für öffentliche und private Hygieine. Nr. 7 des Jahrganges 1880, über den **„Hermannsborner Sprudel"** folgende Anmerkung zur allgemeinen Kenntnis: Der „Hermannsborner Sprudel" verdient eine Bevorzugung gegen Heppinger, Apollinaris, Gießhübler und andere gleichsam in „Mode" gebrachte Mineralwässer in vollem Maße. Es ist ein Säuerling von angenehmstem Geschmack und hoher Reinheit, welcher reich an feiner Kohlensäure ist, während er nur eine verhältnismäßig geringe Menge fester Bestandteile aufweist, die durch ihre günstige Mischung vor allen anderen diätarischen kohlensauren Wassern große Vorzüge besitzen. Infolge dieses Glücksumstandes zeigt der Hermannsborner Sprudel keine „midizinische Wirkung" und kann daher ganz unbedenklich auch ohne ärzliche Vorschrift genossen werden. Wohl aber wird er durch seine Kohlensäure den Vorteil bewähren, allen denjenigen Personen, welche an leichten Störungen der Verdauung leiden, eine vorteilhafte, den Appetit fördernde Einwirkung auf die Magenwand auszuüben, während er durch seinen wenn auch sehr geringen Gehalt an kohlensaurem Kalk und kohlensaurem Eisenoxidul sich für Ernährung und Blutbildung vorteilhaft zeigt. Hierdurch werden die etwaigen, unerwünschten Einwirkungen, welche Kohlensäure haben könnte, vollständig ausgeglichen und aufgehoben. Auf der anderen Seite ist aber die Menge des kohlensauren Kalks noch eine so geringe, daß es auch den schwachen Magen eines Säuglings nicht einmal belästigen könnte, und die Menge des kohlensauren Eisenoxyduls so klein, daß auch vollblütige Personen oder solche mit einem leicht erregbaren Gefäßsystem das Wasser ohne Befürchtung des geringsten Nachteils genießen können. Dasselbe ist so frei von allen organischen Stoffen, daß es sich in den Flaschen jahrelang unverändert erhält, wie uns denn im Laufe der Zeit nicht eine einzige Flasche vorgekommen ist, welche eine Spur von Zersetzung oder fauliger Gährung, welche den leisesten Hauch des Geruches nach Schwefelwasserstoff gezeigt, oder welche an seinem Wohlgeschmack verloren hätte. Das ist ein rechter Erquickungstrank für Kranke und Durstende. Wir können die wohlthuende Wirkung des Wassers nach beiden Richtungen hin aus eigener Erfahrung rühmen.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Am Montag den **8. Mai** c., **morgens 8½ Uhr,** werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ladenreal, 1 Theke u. 4 Schweine;

an demselben Tage, **nachmittags 4 Uhr,** in **Overberge** (Sammelplatz bei dem Wirt Brune):

1 Schiebkarre, 1 Dezimalwage und 1 zweizölligen Ackerwagen

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,** Gerichtsvollzieher.
409

Haus-Verkauf Camen!

Donnerstag den 18. ds. Mts., morgens 10 Uhr, läßt der Herr Metzgermeister Franz Beckhaus hier sein in der weißen Straße hiesiger Stadt belegenes, im guten baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus,

in welchem zur Zeit Metzgerei betrieben wird, nebst dazu gehöriger Grundfläche von 1 Ar 70 □Mtr. durch Unterzeichnete im Lokale des Wirts W. Dreuscher, Weiße Straße hier, öffentlich meistbietend verkaufen. Bemerkt wird, daß nur dieser eine öffentliche Termin stattfindet, in welchem gleich definitiver Bescheid über die Genehmigung bezw. Nichtgenehmigung des Verkaufs abgegeben werden soll.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.
411

Abfallholz-Verkauf Heeren!

Freitag den 12. d. M., morgens 10 Uhr beginnend, werden für die Firma Gebrüder Bäumer in Lünen die letzten noch im sog. „Heerener Holze", an sehr guter Abfuhr lagernden

70 Mrn. in Haufen zusammengelegtes, starkes eichenes Abfallholz

haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.
410

Brunnen-Bohrungen für Trinkwasser

besorgt schnell und billig

Karl Sudhaus,
383 Camen.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jonas Oppenheimer** zu **Camen** wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Erledigung der Schlußverteilung hiermit aufgehoben.

Camen, den 1. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.
gez. **Marcus.**
403

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

von 14 Pfg. an auf Lager.

Camen. **F. Möller.**
397

Th. Bumann,

Bildhauerei,
Dortmund, Kaiserstraße 98,
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grab-Denkmälern und Grab-Einfassungen

aller Art

in **Sandstein, Marmor, Granit, Syenit** u. s. w.

Auch halte stets ein Lager in **Denkmälern** von 120 bis 150 Stück.

Damit man sich von der tadellosen Arbeit und der Vorzüglichkeit des Materials überzeugen kann, liefere ich meine Arbeiten stets ohne Anstrich.
1585

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
CÖLN A. RH.
Obenmarspforten 2—4

Guten Portland-Cement

in Säcken, sowie auch pfundweise stets zu haben bei
374

Camen, im April 1893. **F. Heimeier.**

Neu! **Ofenglanz-Wichse** **von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,**

Praktisch! 40 giebt rasch, ohne zu stäuben, schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰ in Kolonialw- und Eisen-Handlg. erhältlich.

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt
J. Brombach.

Aecht Haeusler'sche Holzcementdächer

Fabriken in Hirschberg i. Schl. und Kalscheuren-Köln.



35 gold. 2c. Medaillen, 8 Patente, 3 Hofdiplome sowie **Kombinierte Holzcementdächer,** doppellagige und einfache Pappdächer, nach eigenem System und unter Mitverwendung meines Holzcements. Umwandlung schadhafter Pappdächer in doppellagige und Holzcementdächer, Unterhaltung und Verbesserung alter Pappdächer, Beton- und Asphaltarbeiten, Trockenlegung feuchter Mauern.

Ferner liefere unter Garantie Holzcement, Deckpapier, Dachpappe, Kleb- und Anstrichmasse, Isolierplatten, Asphalt, Carbolineum etc.
m 1552

C. F. Beer, Köln Salierring 14. Fernsprecher 1813. Telegr.-Adresse: Beer, Köln.

General-Bevollmächtigter für C. S. Haeusler, Erfinder des Holzcements, Königl. Hoflief., Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster des Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts von **Gustav Schleising** in **Bromberg.** Dieselben übertreffen an ausgewöhnlicher Billigkeit u. überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt. 939

Victoria-Tapete! grösste Neuheit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Ausgewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Remscheider Spar-Kernseife **Schmidt & Flögel** **Seifenfabrik, Remscheid.**



Jedes Stück ist mit Firma und Schutzmarke versehen.

Die beste, sparsamste, angenehmste, billigste Seife für Haushalt u. Toilette ist zu haben in allen **Kolonialwarenhandlungen.** 2322
Vertreter für Dortmund und Umgegend: Herr **Felix Leist,** Dortmund.

Prima Export-Aepfelwein,
eigener Kelterei, garantiert rein und haltbar empfiehlt Th. Euler,
1387 Hofgeismar, Pr. Hessen.
P. S. Vertreter gesucht.

Zum Wohle der Menschheit,
bisher auch nicht annähernd erreicht. Veraltete Krampfadergeschwüre, veraltete Fußleiden, langjährige Flechten, veraltete Geschlechts-Krankheiten heilt unter schriftl. Garantie schmerzlos und schnell. Brieflich mit demselben Erfolge.
T. Jeckel, Breslau, Neudorfstr. 3.

Steiffer & Diller's



Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
h1547 Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparnis,

Bei Erteilung eines Auftrages in Höhe von **Drei Mark erhalten Sie** eine für jeden Musikfreund hochinteressante Brochüre gratis.
Kataloge gratis und franko.
Nurbeste und preiswerte Fabrikate.
Paul Pfretzschner,
Musik-Instrumenten-Fabrik und Musik-Verlag, h1230
Markneukirchen i. S.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin i. Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.
1537

Butter
fste. Allgäuermolkereibutter Mk. 10.50.
„ Süssrahmtafelb. M. 10.30, m. Salz M. 10.
Gutsbutter I. Güte M. 9.30, m. Salz M. 8.80.
versend. fco. geg. Nachn. netto 9 Pfd. m765
Titus Lohmüller, Ulm a/D.

Halte mich als **Kleidermacherin** bestens empfohlen.
Minna Kassing,
406 Südcamen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; f. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf. u. 3 M.** Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes w. frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co., Herford** i. Westf.
927 7752

Ia. Ahorn,
oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 961
Karl Bormann, Hagen i. W.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35. 969

Bureau für **Patent-Angelegenheiten** G. Brandt Berlin S.W. Kochstr. 12 Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur Seit 1873 im Patentfache thätig. st1451

Grundmeier ist am Mittwoch den 10. d. M., morgens in **Camen** bei Herrn **Goertz,** nachher bei Herrn **Leiffermann, Heeren,** zum Viehschneiden anwesend.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Rentsel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.
e143 639

Turner-Feuerwehr.

Sonntag den 8. Mai, 8½ Uhr abends:

Gesamt-Uebung.

408 **Der Chef.**

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**





Nähmaschinen, Fahrräder u. Sicherheitslampen,
sowie sämtl. Ersatzteile stets vorrätig.
Empfehle mich ferner in allen vorkommenden Arbeiten der **Metallgießerei, Schlosser- u. Dreherei.** 210
Reparaturen billigst unter Garantie.
W. Wienpahl, Camen, Ostenthor.



63

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,

sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 62
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Feuerwerkskörper aller Art. 242 Emil Weber Camen.

Tapeten.

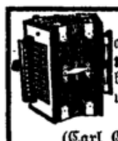
Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold- u. Glanz-Tapeten** in den schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. 234
Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Gartenmöbel

zu Fabrikpreisen.



Klappstühle
für Gartenwirtschaften, extra schwer (6½ Ko.) und solide, mit bequemen, geschweiften Sitz, fein lackiert.
Bei größeren Abnahmen 1235
à Stück Mark 2,50.
Plugge & Holtfort
(Inhaber **Joseph Hoffer**),
Dortmund,
13 Westenhellweg 13.



Musik-Instrumente aller Art, **Ziehharmonikas, Okarinas** 2c. bezieht man am besten und billigsten direkt von
C. G. Schuster jun.,
(Carl Gottlob Schuster), 1487
Markneukirchen Nr. 233.
Illustr. Kataloge gratis und franko.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. Prinzenstraße 46,
versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 ℳ) garantiert neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfd. 55 ₰, 1064
Halbdaunen, das Pfd. ℳ 1.25,
h. weiße **Halbdaunen,** das Pfd. ℳ 1.75,
vorzügl. Daunen, das Pfd. ℳ 2.85,
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet. 991

Verein Kameradschaftliche Eintracht
Glück ⚒ Auf.

Sonntag den 7. Mai
findet unser

Stiftungsfest

im Lokale des Herrn **Wilh. Reinhard** (Schützenhof) statt. — 10 Uhr: **Empfang der fremden Vereine.**
11½ Uhr: **Festzug.** Von 3 bis 6 Uhr: **Konzert.** Von 7 Uhr ab: **Ball.**

Entree: Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk., ganze Festlichkeit 1 Mk. 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet 394
Der Vorstand.

PS. Die Bürger werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest zu verschönern.

Mittwoch den 10. Mai c.:

Reste-Ausverkauf.

Auf unser grosses Lager in sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
machen wir besonders aufmerksam.
Uebernahme ganzer Einrichtungen
zu sehr billigen Preisen.
ROSE & Co.,
Dortmund.
5 7

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei
Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.** h30

Für Kinder und Kranke unübertreffliches Nahrungsmittel.

Billigst. Nahrungsm. für Gesunde. — Sehr wohlschm. und leicht verdaul.

Präparierte und stets **frische**
Ia. Hafergrütze
in Bezug auf **Nährwert, Wohlgeschmack** und **Ergiebigkeit,** das **allerfeinste Fabrikat,** liefert
Johann Schaefer,
Kunst- Mühle und Hafergrützenfabrik
in Sonnborn-Elberfeld.
1376
Zu haben in den besseren Kolonial- und Delicatesswaren-Geschäften, sowie in vielen Konsum-Anstalten.

Für Rekonvalescenten unentbehrlich.

Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur: Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.

Phil. Greve'-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 1271

Knaben-Institut
Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)
(Gegründet 1858.) m842
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch d. Dir. **H. Sturm.**

Julius Erlenbeck, Camen,
Weststrasse No. 65.

Empfehle zu **Hochzeits-** und **Festgeschenken** mein reichhaltiges Lager in
Silber- und versilberten Waren,
als wie:

Bowlen	**Obstmesserständer**
Blumenkörbchen	**Essiggestelle**
Butterdosen	**Rahmgestelle**
Briefbeschwerer	**Rauchservice**
Biskuitdosen	**Salatschüsseln mit Besteck**
Biergläser	**Schreibzeuge**
Bestecke	**Schützenschilder**
Cabarets	**Serviettenringe**
Eiergestelle	**Tafelaufsätze**
Fruchtschalen	**Tisch- und Taschen-Feuerzeuge**
Handleuchter	**Theesiebe**
Kinderbestecke	**Tranchierbestecke**
Käseglocken	**Visitenkartenschalen**
Korke	**Vorleger**
Kuchenheber	**Vorleggabeln**
Leuchter	**Zuckerschalen**
Likörgestelle	**Zuckerzangen u. -Löffel**
Kuchenkörbe	**Blumenvasen**
Löffel	**Bowlenlöffel.** 378
Löffelkörbchen	
Moccalöffel in Etuis	

NB. Vorstehende Sachen gebe ich zu **Fabrikpreisen** ab.

Omnibusfahrten Camen-Unna.

Gültig seit dem 1. Mai 1893.

Ab Camen 7.40, in Unna 8.30 (Anschluß nach Soest und Hamm).
" " 10.10, in Unna 11 (Anschluß nach Hagen-Dortmund-Soest-Hamm, Anschluß in Königsborn nach Wickede-Affeln-Welver).
" " 1.—, in Unna 1.50 (Anschluß nach Hagen-Soest-Dortmund).
" " 3.10, in Unna 4.— (Anschluß nach Hagen-Hamm-Soest).
" " 7.10, in Unna 8.— (Anschluß nach Hagen-Hamm-Soest).

Ab Unna 9.— (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund), Ankunft in Camen 9.50 (Anschluß nach Dortmund-Hamm).
" " 11.40 (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund-Soest), Ankunft in Camen 12.30 (Anschluß nach Hamm-Dortmund).
" " 2.20 (nach Ankunft der Züge von Soest-Hamm), in Camen 3.10.
" " 5.— (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund-Soest-Hamm), in Camen 5.50.
" " 8.50 (nach Ankunft der Züge von Hagen-Dortmund, in Königsborn nach Ankunft der Züge von Welver, Wickede-Affeln), in Camen 9.40.

Sonntags Extrafahrten.
Ab Camen 5.30 und 8.15 abends. **Ab Unna** 7.10 und 9.25 abends.
Abfahrt-Stationen: In Camen: Hotel Biermann, Markt (Lange, Bahnhof). In Unna: Restauration Henke.

NB. Es wird gebeten, diesen Fahrplan auszuschneiden und aufzubewahren.

Camen. 402 **H. Timmering.**

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.
404
Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

19376 Gew. = 600000 Mark Wert

1 à 50000, 1 à 20000, 3 à 10000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 M. etc.

Alle Gewinne werden mit 90% in Bar bezahlt.

Zu dieser grossen Ziehung giltige Original-Lose **à 1** Mark, (11 Stück = 10 M.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen. 1575

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch die Expedition der **„Camener Zeitung".**

„Westfalia-Cacao"

349 leicht löslich und ohne alle Alkalien hergestellt. 1274

Barmeier & Flachmann,
Herford i. W.

Gute Cigarren

empfiehlt **A. Brombach.**



In **Camen** bei **Emil Weber,** à Flacon 1.00 Mark. 160

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Mai,
Lose à Stück 1 Mk.
zu haben bei
J. Brombach.



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 5,20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.



139

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319
Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ 2,50 „
*** „ 3.— „
**** „ 3,50 „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Kein Husten mehr.
Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungeneiden** die **Heldt'schen Zwiebel-Bonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei 947
J. Brombach.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin, Westend 2.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 7. Mai.
Haupt-Gottesdienst: 9¾ Uhr morgens. Pfr. Pröbsting.
Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr: Pfr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 7. Mai.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Bibelstunde: Sonntag den 7. Mai c., abds. 7¾ Uhr, in der Kleinkinderschule.

Marktpreise.

Hamm, den 6. Mai 1893.

			Höchster ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100	Kilo	15 80	15 20
Roggen	100	„	14 —	13 —
Gerste	100	„	15 80	14 80
Hafer	100	„	14 40	14 —
Kartoffeln	100	„	4 —	3 20
Heu	50	„	4 —	3 50
Stroh	50	„	3 —	2 50
Butter	1	„	2 40	2 20
Eier	60	Stück	4 —	— —

Dortmund, den 6. Mai 1893.

			Höchster ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100	kg	16,75	16,25
Roggen	100	„	14,50	14,25
Hafer	100	„	16,50	15,50
Gerste	100	„	12,25	11,85
Stroh	100	„	6,—	5,40
Heu	100	„	10,—	9,—
Kartoffeln	100	„	48,0	4,20
Butter	1	„	2,40	2,20
Eier	60	Stück	4,25	4,—

Neuß, den 6. Mai 1893.

			Höchster	Letzter
Weizen	100	kg	16,—	15,40
Landroggen	100	„	14,—	13,—
Wintergerste	100	„	—,—	—,—
Hafer	100	„	15,20	—,—
Raps	100	„	26,—	25,—
Kartoffeln	100	„	4,00	—,—
Kleien	50	„	4,80	—,—
Heu	500	„	54,00	—,—
Roggenstroh	100	„	23,00	—,—
Gerein. Oel	100	„	58,50	—,—
Preßkuchen	1000	„	114,00	—,—
Rüböl				
in Partien v.	100	Ztr.	54,00	—,—
do. faßweise	100	kg	55,50	—,—

Der Gesamtauflage unserer Zeitung hat heute die bekannte Firma **Carl Heintze,** Berlin W. einen Prospekt der **Ruhmeshallen-Lotterie** à Los 1 Mark beigelegt, auf welchen wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.

№ 37.
Sonntag,
den 7. Mai 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Die Eröffnung der Weltausstellung in Chicago.

Pünktlich zur lange vorher festgesetzten Zeit, am Montag 1. Mai, mittags, ist die Weltausstellung in Chicago durch den Präsidenten Cleveland eröffnet worden in Gegenwart einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge, welche sich trotz des trüben Himmels seit den frühen Morgenstunden mittels Eisenbahn, zu Wagen und zu Fuß nach der Ausstellung begeben hatten. Nach dem Frühstück wurden die letzten Nachkommen des Kolumbus, der Herzog und die Herzogin von Veragua, in feierlichem Zuge nach dem Lexington-Hotel geführt, wo sie sehr herzlich von Cleveland begrüßt wurden. Hierauf ordnete sich der Festzug. Der berittenen Polizei folgten mehrere Kavallerie-Abteilungen in glänzenden Husarenuniformen, sodann die Wagen mit Cleveland, dem Vizepräsidenten Stevenson, den Ministern und dem Herzog und der Herzogin von Veragua. Die Zuschauermenge begrüßte den Zug überall auf das wärmste und füllte die Festwagen mit Blumen an.

Am östlichen Eingang des Jakson-Parkes erhielten der Präsident Cleveland und die übrigen Würdenträger Plätze auf einer Estrade. Hinter ihnen waren die Plätze für die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte, sowie für etwa 300 Berichterstatter aus allen Ländern der Welt angewiesen. Die aus 600 Musikern zusammengesetzte Kapelle intonierte Nationalweisen, worauf Gebete gesprochen wurden. Nachdem sodann eine Festode vorgetragen war, erhob sich unter unbeschreiblichem Jubel, der sich immer wieder erneute, der Präsident Cleveland, um zunächst den Vertretern der auswärtigen Nationen den Willkommensgruß zu bieten. Vor den Augen der Völker der alten Welt seien durch die junge Nation große Werke vollbracht worden. Das jetzt unternommene Werk sei der Erleuchtung des Menschengeschlechts geweiht. Im Sinne der erhabensten Brüderlichkeit der Nationen möge an der wahren Bedeutung der heutigen Feier festgehalten werden.

Hierauf drückte Cleveland auf einen Knopf, durch welchen auf elektrischem Wege in einem Augenblick sämtliche Maschinen der Maschinenhalle in Funktion traten und sämtliche Springbrunnen zu spielen begannen. Die Artillerie löste Salven, die Glocken ertönten und die zahllosen Festteilnehmer stimmten das „Hallelujah!" von Händel an. An die Eröffnungsfeierlichkeit schloß sich ein Festmahl an.

Nach den Mitteilungen des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago an das Reichsamt des Innern zeigte sich die deutsche Abteilung als in der Vollendung am weitesten vorgeschritten und fand vielseitige Anerkennung. Der Empfang des Präsidenten Cleveland in ihr gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung.

Die „Nat. Ztg." berichtet noch: Was die Ausstellungsbauten der einzelnen Nationen betrifft, so wird Deutschland übereinstimmend der erste Rang zuerkannt, namentlich bildet das deutsche Dorf eine Hauptsehenswürdigkeit und das Gebäude des deutschen Ausstellungskommissars gilt in architektonischer Beziehung als das schönste und hervorragendste. In zweiter Stelle steht Japan, in dritter Frankreich und in vierter erst Großbritannien.

Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

(48. Fortsetzung.)

Der Doktor gab es auf, weitere Fragen an Andres zu stellen; er hatte ja ohnehin von diesem mehr erfahren, als er hatte hoffen können; und es schien ihm außerdem bedenklich, den schwer Verwundeten durch ein längeres Verhör aufzuregen. Es war überdies die höchste Zeit, den im Walde flüchtig gemachten Notverband, der sich während des Transports nach dem Roten Hause verschoben hatte und Andres heftige Schmerzen verursachte, abzunehmen und durch einen neuen besseren Verband zu ersetzen.

Mit liebevoller Sorgfalt unterzog sich der Doktor dieser Aufgabe, sie war nicht leicht zu erfüllen, es fehlten ihm ja im Roten Hause die notwendigsten Hilfsmittel; aber er war daran gewöhnt, für diese auf seinen ärztlichen Reisen über Land Ersatz zu finden, und auch hier wußte er sich zu helfen, so gut es eben ging und nach langer schwieriger Arbeit einen Verband herzustellen, der wenigstens für die nächste Zeit genügte und die heftigen Schmerzen, die der Verwundete ausgestanden hatte, linderte.

Nach einer mühevollen halben Stunde war der Doktor mit der schwierigen Arbeit fertig; er übertrug die weitere Pflege des Verwundeten der alten Liese, die ihren Platz am Bett wieder einnahm. Während seiner wundärztlichen Thätigkeit hatte der Doktor alle seine Gedanken nur auf dieselbe konzentriert, als er jetzt aber die rote Kammer verließ, um nach dem Krankenzimmer Falks zurückzukehren, fielen ihm die letzten Worte, die Andres gesprochen hatte, wieder ein, die Warnung vor Jobst und die Mahnung, über Doktor Falk zu wachen.

Es überkam den Doktor ein Gefühl des Bangens, wie er es nie zuvor gekannt hatte. Wie sollte er der ihm gewordenen Mahnung gerecht werden? Und doch war dieselbe nur zu sehr begründet. Hätte der Doktor überhaupt noch einen Zweifel darüber gehabt, wer die Urheber des Mordversuchs gegen Falk gewesen, so würde derselbe durch die Mitteilung, die Andres gemacht hatte, vollkommen verschwunden sein. Herr und Knecht hatten sich zu dem Mordanfall vereinigt. Wenn Andres sich auch bemüht hatte, den Verdacht gegen seinen Wohlthäter, den Amerikaner, zu entkräften, dieser bis zur Gewißheit gesteigerte Verdacht blieb doch bestehen. Es konnte kein Zweifel darüber walten, daß der Amerikaner, der wußte, welche Gefahr ihm von Falk drohte, diesem aufgelauert und ihn mit seinem mörderischen Knotenstock niedergeschlagen hatte. Vergeblich hatte er sich bemüht, den Verdacht von sich abzuwälzen, indem er scheinbar auf seiner Flucht den Weg nach der Sägemühle eingeschlagen hatte, der Doktor durchschaute sein schlaues Manöver. Er war durch den Revolverschuß verwundet worden, er hatte einige Tropfen Blut verloren, aber die Wunde war nur ganz unbedeutend, er konnte sie leicht verbergen. Er wußte, daß er geblutet hatte und wo die Blutspur zu suchen war, deshalb war er imstande, sie aufzufinden trotz des Dämmerlichts und obgleich sie auf dem dunkeln Boden kaum sichtbar war, deshalb machte er selbst auf sie aufmerksam. Er war ein Meister in der Verstellungskunst, aber den Doktor vermochte er doch nicht zu täuschen.

Der Mordversuch war mißglückt. Er hatte eine neue Gefahr für den Amerikaner und seine Verbrechensgenossen heraufbeschworen. Wenn Falk aus seiner Betäubung wieder erwachte, wenn er erzählte, mit wem er gekämpft hatte, waren beide verloren. Nur Falks Ermordung konnte sie retten.

Und Falk lag hilflos, ohne Bewußtsein auf seinem Bett im Hause seines Mörders, nur bewacht durch ein schwaches Mädchen und durch seinen Freund, der an keine Gefahr glaubte, weil er in blinder Ergebenheit gegen den Amerikaner, verblendet durch seine Liebe für die schöne Else, dem Vater der Geliebten voll vertraute. Wie leicht mußte es dem gewandten Heuchler werden, den Vertrauten und seine ahnungslose, unschuldige Tochter zu täuschen.

Der Amerikaner und seine Genossen mußten so schnell wie möglich unschädlich gemacht, alle die schweren gegen ihn vorliegenden, für seine Schuld zeugenden Beweismittel mußten dem Gericht zu Waldhausen auf das schleunigste, womöglich noch in dieser Nacht, übermittelt werden, damit die Verhaftung der beiden Verbrecher erfolgen konnte, ehe sie Gelegenheit gefunden hatten, sich Falks durch einen Mord zu entledigen.

Der Doktor allein konnte die Anzeige beim Gericht in Waldhausen machen; freilich wuchs die Gefahr für Falk, wenn auch er das Rote Haus verließ und der vertrauensvolle Kurt v. Dyssern allein zum Schutz des Freundes zurückblieb, aber trotzdem mußte es geschehen.

Noch einmal mußte der Doktor den Versuch machen, das Vertrauen Kurts zu erschüttern durch Mitteilung aller der schwerwiegenden Thatsachen, der von Falk aufgefundenen Beweismittel und endlich durch die Entdeckung Falks, daß wahrscheinlich, ja fast gewiß, der Amerikaner der verschwundene Karl von Dyssern sei.

Vielleicht gelang der Versuch, vielleicht bewegte diese Mitteilung Kurt wenigstens zur Aufbietung der angestrengtesten Wachsamkeit, durch welche allein dem Gelingen der Mordpläne des Amerikaners vorgebeugt werden konnte.

Der Doktor war längere Zeit tief nachdenkend in dem von einer trüb brennenden Laterne nur schwach beleuchteten Flur des Hauses auf und nieder gegangen. Jetzt war er im klaren über das, was er zu thun hatte.

Er ging nach dem Hof hinaus, rief seinen Kutscher und befahl diesem, das Pferd einzuspannen und den Wagen zur Abfahrt bereit zu halten, dann kehrte er in das Haus zurück. Als er vom Hausflur aus die Thür der sogenannten guten Stube öffnete, fand er in dieser den Amerikaner, der ruhelos im Zimmer auf und nieder ging, und Frau Müller, die, auf dem Sofa liegend, sich leise mit ihrem Gaiten unterhielt.

Der Amerikaner trat dem Doktor entgegen. „Sie finden uns hier," sagte er. „Wir sind hierher übergesiedelt, weil das Wohnzimmer unmittelbar neben dem Krankenzimmer liegt und der Kranke nicht durch unser Gespräch gestört werden soll. Das Wohnzimmer haben wir ganz Herrn v. Dyssern überlassen. Niemand außer ihm und meinen beiden Töchtern, die ihn in der Pflege Falks unterstützen, soll dasselbe oder das Krankenzimmer betreten. Sind Sie mit diesen Anordnungen zufrieden, Herr Doktor?"

„Vollkommen, wenn sie aufrecht erhalten werden auch während meiner Abwesenheit. Ich werde in einer Viertelstunde fortfahren, nachdem ich noch vorher eine Rücksprache mit Herrn v. Dyssern genommen, ihm die notwendigen Verhaltungsmaßregeln gegeben habe."

„Sie wollen fort, jetzt in der Dunkelheit? — Wollen Sie nicht bis Tagesanbruch warten? — Der schlechte Weg ist in der Nacht nicht ungefährlich."

„Für mich ist er bei Tage vielleicht noch gefährlicher. — Ich bin mir übrigens wohl bewußt, welche Gefahren mir drohen und werde deshalb Herrn von Dyssern darauf aufmerksam machen, daß dieselben Schurken, welche Falk zu ermorden suchten, wohl auch mein Leben bedrohen. Unterliege ich unterwegs einem Ueberfall, dann wird er wissen, von welcher Seite er ausgegangen ist. Seiner Obhut vertraue ich auch Falk an. Er wird Falk zu rächen haben, wenn gegen diesen der einmal mißlungene Mordversuch wiederholt würde, — wiederholt in Ihrem Hause, Herr Müller. Dies mögen Sie wohl bedenken. Welche Gefahr Ihnen drohen kann, wenn Falk wieder zum Bewußtsein erwachen sollte, weiß ich nicht, aber jedenfalls ist die Gefahr größer, welche Ihnen droht, wenn Falk in Ihrem Hause sterben sollte oder wenn ich auf meiner Fahrt nach Waldhausen überfallen werde."

Der Amerikaner runzelte finster die Stirn, er maß den Doktor mit einem zornigen Blick, aber er unterdrückte seinen Zorn. „Ich habe mir vorgenommen, mich durch keine Beleidigung von Ihnen zu einem Zornausbruch hinreißen zu lassen," sagte er. „Ich antworte Ihnen deshalb auf Ihre thörichten Beschuldigungen gar nicht. Fahren Sie ruhig nach Waldhausen, ich bin überzeugt, daß Ihnen keine andere Gefahr, als die des Umwerfens auf dem schlechten Wege droht."

Er wendete sich unwillig von dem Doktor ab, der es nicht für angemessen hielt, das wenig angenehme Gespräch fortzusetzen.

In dem Familienwohnzimmer standen Kurt und Else in einer der Fensternischen; er konnte von seinem Platz aus durch die geöffnete Thür in das Krankenzimmer blicken; in diesem stand das Bett, auf welchem Falk lag, an der der Thür gegenüberliegenden Wand. Auf die Gestalt des auf dem Bette liegenden Kranken fiel der helle Schein einer hinter dem Kopfende des Bettes auf einem Schrank stehenden Lampe, welche das Gesicht Falks, ohne diesen blenden zu können, so hell beleuchtete, daß Kurt jede Bewegung, jedes Zucken der Züge des Kranken hätte beobachten können.

Es fiel dem Doktor, als er in das Wohnzimmer trat, recht unangenehm auf, daß Kurt und Else, so traulich mit einander flüsternd, Hand in Hand in der Fensternische standen und daß Kurt, als das Gespräch durch den Eintritt des Doktors unterbrochen wurde, nur widerwillig die kleine Hand losließ, die Else ihm entzog, indem sie, mit einem vertraulich-freundlichen Kopfnicken von ihm Abschied nehmend, nach dem Krankenzimmer ging, um sich zu der an Falks Bett sitzenden Susanne zu gesellen.

Das war eine schlechte Aussicht auf einen Erfolg! Es war wohl schwerlich möglich, den von der Liebe zu der Tochter Verblendeten von der Schuld des Vaters zu überzeugen, aber der Versuch mußte doch gemacht werden.

„Ich stehe im Begriff, das Rote Haus zu verlassen, um nach Waldhausen zu fahren," sagte der Doktor, zu Kurt in die Fensternische tretend. „Ehe ich fortfahre, muß ich noch ernst mit Ihnen sprechen, Herr von Dyssern. Die Furcht, daß Sie in Ihrem mir durch Ihre eigenen Worte bekannten Vertrauen zu dem Amerikaner nicht Ihre volle Wachsamkeit aufbieten werden, um das schwer bedrohte Leben unseres Freundes Falk zu schützen, zwingt mich, Ihnen endlich alle Wahrnehmungen mitzuteilen, durch welche Falk die reelle Ueberzeugung gewonnen hat, daß sein eigener und Ihr früherer Verdacht nur zu begründet war. Ich muß Ihnen sagen — —"

„Geben Sie sich keine vergebliche Mühe!" so unterbrach Kurt den Doktor. „Es ist gänzlich nutzlos, mir die Scheingründe anzuführen, durch welche Falk zu einer Aenderung seiner früher von ihm mit solchen guten, unumstößlich richtigen Gründen verteidigten Ueberzeugung gekommen ist. Ich bin so fest und innig überzeugt von der Unwahrheit aller der gegen einen Mann, den ich hoch verehre, vorgebrachten Anschuldigungen, daß nichts, was Sie mir auch erzählen möchten, meine Ueberzeugung erschüttern kann. Falk hat sich getäuscht, wie Sie sich täuschen, — ein verhängnisvolles Zusammentreffen von Zufälligkeiten hat sein sonst so klares Urteil getrübt. Mein Urteil beruht auf einer genauen Kenntnis des Charakters des von mir hochverehrten Mannes und deshalb steht meine Ueberzeugung von seiner vollen Schuldlosigkeit unerschütterlich fest."

„Auch wenn ich Ihnen sage, daß Falk fast die Gewißheit zu haben glaubt, daß der Amerikaner hier unter falschem Namen lebt, daß er seinen wahren Namen abgelegt hat, weil er unter diesem früher als Raubmörder steckbrieflich verfolgt worden ist, daß er nicht Karl Müller, sondern Karl v. Dyssern heißt?"

Ein trübes Lächeln überflog Kurts Gesicht, als er mit unveränderter Ruhe und zu des Doktors Erstaunen gar nicht überrascht fragte: „Hat Falk dies entdeckt?"

„Ja, und er glaubt seiner Entdeckung sicher zu sein."

„Er glaubt es, ich aber weiß es."

„Und dennoch glauben Sie noch immer an die Unschuld dieses Menschen?" fragte der Doktor, Kurt anschauend mit einem Blick, in welchem sich sein unbegrenztes, maßloses Erstaunen wiederspiegelte."

„Mein Glaube an ihn ist unerschütterlich."

„Donnerweiter, das ist zu stark, da muß ja der vernünftigste Mensch verrückt werden!" rief der Doktor ganz außer sich; in demselben Augenblick aber zuckte er jäh zusammen, mit starren Augen schaute er zum Fenster hinaus.

Während Kurt den Rücken gegen das Fenster wendete, hatte der Doktor vor ihm gestanden und ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam, wohin er schaute, war sein Auge, während er sprach, auf das dunkle Gebüsch des nahen Waldrandes gerichtet gewesen. Er sah dort zwischen dem Gebüsch, fast ganz von diesem verborgen, eine schattenhafte Gestalt sich bewegen. Jetzt blitzte ein Lichtschein im Dunkel auf, nur für einen einzigen Augenblick, aber dieser genügte, um dem Doktor das verzerrte häßliche Gesicht des langen Jobst erkennen zu lassen.

Der Knall eines Schusses, dann nach kaum einigen Sekunden abermals ein Aufblitzen, welches wieder das Gesicht Jobsts für einen Augenblick grell beleuchtete, und ein zweiter Knall!

„Höllenelement! Der Schuft, der Jobst, hat nach Ihnen oder nach mir geschossen. Ich habe die Kugeln pfeifen hören!" schrie der Doktor und mit einem schnellen Sprunge flüchtete er aus der Fensternische und suchte eine Deckung hinter dem breiten Wandpfeiler zwischen den beiden Fenstern.

Die Thür, welche nach der guten Stube führte, wurde aufgerissen. Der Amerikaner erschien in derselben, in demselben Augenblicke trat auch Else in die offene Thür des Krankenzimmers. Beide, Vater und Tochter waren gleich bleich, auf beider Gesichter ruhte der gleiche Ausdruck des Entsetzens.

Der Amerikaner überschaute mit einem schnellen Blick das ganze Zimmer, als er Kurt unverletzt am Fenster stehen sah, flog es wie ein Aufleuchten der Freude über sein bleiches Gesicht und als er sogleich auch bemerkte, daß der Doktor wohlbehalten hinter dem Wandpfeiler geborgen stand, sagte er erleichtert tief aufatmend: „Ich habe mich getäuscht. Welchen Grund könnte Jobst auch wohl haben, Ihr Leben, Herr von Dyssern oder das des Doktor Berg zu bedrohen! Ich begreife nicht, weshalb er uns durch seine Schüsse erschreckt hat."

„Die mörderischen Kugeln galten nicht Herrn von Dyssern, sondern dem Doktor Falk. Unmittelbar über seinem Kopfe sind sie in die Wand geschlagen!" erwiderte Else mit leiser, tonloser Stimme.

„Und der lange Jobst hat sie abgefeuert!" schrie der Doktor, und ganz außer sich vor wilder Wut fügte er hinzu: „Das ist Ihr verruchtes Werk. Der Mordbube steht in Ihrem Solde."

Der Amerikaner antwortete nicht auf die gegen ihn geschleuderte Anklage, er stürmte vorwärts in das Krankenzimmer. Susanne stand vor dem Bett, sie hatte sich über dasselbe gebeugt, mit Ihren Armen hielt sie den bewußtlosen Verwundeten umschlungen. „Es soll dem Mörder nicht gelingen, ihn zu treffen," flüsterte sie dem Vater zu, als dieser sich neben ihr über das Bett beugte. „Mit meinem Körper decke ich ihn! Erst muß er mich ermorden, ehe er ihn trifft."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **67 Jahre Buchdrucker-Gehilfe.** Am Samstag den 22. v. M. starb in Detmold infolge Erkältung der Drucker Friedrich Frevert, 85 Jahre alt. Er trat im Jahre 1827 als Lehrling in die Meiersche Hofbuchdruckerei, erhielt am 23. Mai 1831 seinen Lehrbrief, in welchem es heißt: „daß er sich während dieser Zeit immer ehrbar, treu, fleißig und zu unserer vollen Zufriedenheit betragen", und ist seitdem ununterbrochen in derselben Firma thätig gewesen. Am 15. Februar 1876 wurde sein 50jähriges Jubiläum mit der 300jährigen Jubelfeier der obengenannten Hofbuchdruckerei glänzend gefeiert, 10 Jahre später beging er sein 60jähriges und 1892 sein 65jähriges Jubiläum.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.35
bis **5.85** p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositi.) — sowie **schwarze, weiße** u. **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. 902 2913
Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Besonders schöne Kunstbeilagen enthält das soeben erschienene fünfte Heft des „Kunst-Salon" von Amsler & Ruthardt; nämlich das Porträt der liebreizenden Miß Bingham nach dem Gemälde Joshua Reynolds in der Wiedergabe von Bartolozzi ferner eine anmutige Idealkomposition das „Gefühl" aus dem Cyklus der fünf Sinne von Rud. Rößler in einem vorzüglichen Holzschnitt der Firma Heuer & Kirmse in Berlin.

Das vornehm ausgestattete Heft enthält ferner 26 Illustrationen zur Illustrierung der Berichte vom Internationalen Kunstmarkt, Aufsätze, offizielle Mitteilungen des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen, Kunstmitteilungen, sowie ferner das Verzeichnis des künstlerisch interessanten Inhalts von 44 Kunstzeitschriften und endlich der Bericht vom internationalen Kunstmarkt.

Der Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang beträgt nur Mk. 4,50.

Die Expedition des „Volksfreund's 2c." (J. Brombach in Camen) nimmt jederzeit Bestellungen entgegen und besorgt dieselben prompt.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des § 14 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juli 1883 sowie des § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist der selbständige Betrieb eines stehenden Gewerbes oder gleichzeitig mit dem Beginn desselben der zuständigen Behörde anzuzeigen und macht es dabei keinen Unterschied, ob das Gewerbe steuerpflichtig ist oder nicht.

Soweit die Gewerbetreibenden des Amtes Unna-Camen dabei in Betracht kommen, hat die Anzeige bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu geschehen und ist dabei der Name und Wohnort des Gewerbetreibenden vollständig, sowie auch die Art und Weise des Gewerbebetriebs und die Nummer des Hauses, in welchem derselbe stattfinden soll, genau anzugeben.

Wer die Anzeige unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen, wenn das Gewerbe steuerpflichtig ist, außerdem mit dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer bestraft.

Unna, den 24. April 1893.

Der Amtmann: Kämper.

Bekanntmachung.

Das beteiligte Publikum wird hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die in den unfallversicherungspflichtigen Betrieben und in den landwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle in Gemäßheit des § 51 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 binnen 2 Tagen, nachdem der Betriebsunternehmer von dem Unfall Kenntnis erhalten hat, bei der Polizeibehörde anzumelden sind, widrigenfalls in Gemäßheit des § 104 cit. Gesetzes Strafen bis zu 300 Mark eventl. verhaltnismäßige Haftstrafen festgesetzt werden.

Camen, den 24. April 1893.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1892.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1892	„	9,181,572. 90
Zinsen-Einnahme für 1892	„	642,734. 50
Prämien-Ueberträge	„	5,844,407. 10
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von ℳ 900,000	„	4,900,000. —
	ℳ	29,568,714. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892	ℳ	5,842,060,281. —

im Mai 1893. 393

Die Agenten der Gesellschaft:

J. Brombach in **Camen**, **Aug. Friederichs** in **Unna**, **H. Cappenberg** in **Hamm**, **F. Schlichting** in **Werl**.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.



„Otto's neuer Motor"
liegender u. stehender Construction f.
Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petrol
Prämiirt mit 142 höchsten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen.
38000 Maschinen mit über 160000 Pferdekräften in Betrieb.
Spezielle Prospekte, Zeugn., Kostenanschläge **gratis u. portofrei** durch den
General-Vertreter
Oscar Otto, Dortmund.
2954



Die besten Uhren sind und bleiben die sehr beliebten
Aechten Schweizer Taschenuhren
800/1000 gest. Dieselben liefere ich direkt ohne Zwischenh. trotz Aufschlag der Preise, richtig reguliert u. abgez., zollfrei mit 2jähr. Garantie wie folgt: Aechte Nickel, nicht gelb werdend, 6 Rub. 9 Mk. Silb. Schlüssel, Goldrand, 10 Rub., 2 silb. Deckel 15 Mk. Silb. Rmtr., Herren u. Damen, 6 Rub. m. Goldr. Mk. 14.50. 2 silb. Deckel, 10 Rub. Mk. 16.50. m. extra starkem Gehäuse Mk. 18.50. Silb. Rmtr.-Herren-Uhren m. Goldr. Anker 15 Rub. Spiral-Breguet, 2 silb. Deckel, 24 Mk. 3 silb. Deckel Mk. 27.50. Gold. Damen-Rmt.., 10 Rub., 14 Karrat, starke Gehäuse, Mk. 25. Gold. Herren-Rmtr., Anker, 15 Rub., Spiral-Breguet, 14 Karrat, starke Gehäuse, v. 60—300 Mk. 14tägige Regulateurs mit Schlagwerk zu 20 Mk. Baby-Wecker zu Mk. 4.50. — Versandt nur gegen Nachnahme oder Posteinzahlung, zum Voraus. Umtausch gestattet oder nicht Konvenierendes das Geld retour, bei größeren Aufträgen 10 Proz. Rabatt. Man versäume nicht einen Versuch zu machen. Adresse genau schreiben. Illustrierter Katalog gratis zu Diensten.
J. B. Cassal, Uhrenfabrikant, Schaffhausen a. Rheinfall (Schweiz).
1212 Postlagernd Singen (Baden).

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene
GLYZERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.



wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Aufruf.

In der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. ist die Gemeinde **Hörbach bei Herborn im Dillkreise, Regierungsbezirk Wiesbaden,** von einem verheerenden Brande heimgesucht. 59 Wohnhäuser u. 25 Scheunen sind eingeäschert. Nur 17 Wohnhäuser sind stehen geblieben. Gerettet ist bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer die eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.

Die Mobilien und Futtervorräte waren unversichert, weil die Versicherungsgesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des Ortes die Aufnahme verweigerten. Die Not ist groß. Weit über 300 Menschen sind ohne Obdach u. Nahrung. Es fehlt an dem nötigsten Viehfutter. Wenn auch die Nachbargemeinden nach Kräften helfen, so genügt das doch lange nicht, die armen Abgebrannten, welche ausschließlich in dürftigen Verhältnissen lebend, kleine Bauern und Arbeiter sind, vor Not zu schützen. Die Unterzeichneten wenden sich deshalb an die öffentliche Mildthätigkeit und bitten, die Gaben an den mitunterzeichneten Kaufmann Wilhelm Rückert zu Herborn senden zu wollen. Doch ist jedes Komitee-Mitglied zur Empfangnahme von Gaben gerne bereit.

Debus, Bürgermeister zu Hörbach, Landrat **Fromme,** Dillenburg, Pfarrer **Haussen,** Herborn, Gemeinderechner **Holler,** Hörbach, Gemeindevorsteher **Kreuter,** Hörbach, Dekan Professor **Dr. Maurer,** Herborn, Kaufmann **Johann Friedrich Meckel,** Herborn, Amtsrichter **Raab,** Herborn, Kaufmann **Wilhelm Rückert,** Herborn, Bürgermeister und Kreisdeputierter **Dr. Siegfried,** Herborn, **von Tepper-Laci,** Regierungspräsident, Wiesbaden.

Die Expedition der Camener Zeitung ist gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 144
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopf,** ohne Anwendung von Coussо, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern von 1 Jahr, **ohne jede Vor- und Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren gemacht wurden. **Streng reelles Verfahren.** Adresse ist: **C. W. Wüsten, Frankfurt a. M.,** Bergerstraße 36. — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: **Abgang nudelartiger oder kübiskernartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. e 23

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4034

Verdienst wird **soliden** Personen nachgewiesen. Provision, bei Tüchtigkeit eventuell **festes** Gehalt. — Offerten unter **„Mercurius"** postlagernd Hamburg. st1363

Zur
Gesundheitspflege!
Mit Rücksicht auf die jetzige und bevorstehende Jahreszeit wird der regelmäßige Genuß:



täglich vor oder nach Tisch, sowie abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- oder Biergenuß 1—2 Glas des berühmten
Lestomac
von Dr. med. **Schrömbgens, prakt. Arzt, Kaldenkirchen** (Rheinland), sowohl in der Familie als auf Reisen vielfach **ärztlicherseits** empfohlen.
Haupt-Agentur bei Herrn
F. Steinhorst, Dortmund.
19 Medaillen. 1180

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
b676 **Ottensen b. Hamburg.**

Münchener Bier-Käse,
hochpikant i. Stanniol verp. Postsend. ℳ 4.— frc. Nachn. Vertret. unt. günst. Beding. ges. —
V. Baumgartner, Käsefabr., **München,** Zieblandstr. 17. H4

Gänsefedern! I. Sorte nur 1 ℳ 40 ₰
II. „ 1 ℳ 20 ₰ 1 Pfd.
Diese Gänsefedern sind von grauen Gänsen, ganz neu u. mit der Hand geschlissen, können bei Ankunft sofort in Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten eingefüllt werden. Mit Postnachn. versendet Probe-Postkoll mit 10 Pfd. **Jacob Krasa,** Bettfedernhandl. in **Prag** (Böhmen). Umtausch gestattet. m1234

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 ₰ an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
Musterkarten überallhin franko. 731
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

500 hochf. Cigarren b1276
ff Fagon! Sehr beliebt u. wohlschmeckend! Nur 7,50 ℳ **franko** geg. Nachn. od. Einf. Cigfb. 8 R Tresp, Braunsberg O/Pr.



Geschmiedete oder gusseiserne
Waschöfen
mit weiss emaillirtem oder röthkupfernem Einsatzkessel mit und ohne messing. Ablasshahn empfehlen in allen Grössen zu sehr billigen Preisen.
Plugge & Holtfort
Dortmund, Westenfallweg 18.
1272

An alle Leser!
Ich bin beauftragt, von einem Wiener Hause nachstehende zehn Stück wertvolle Gegenstände zu einem Spottpreise (um schnell Geld zu machen) zu verkaufen. Ich gebe, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von nur 6101 m
4.50 Mk.
1 prachtvolle Uhr, genau gehend, mit 5jähriger Garantie,
1 Zigarrenspitze aus echtem Bernstein nnd Meerschaum,
1 Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft,
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 ewiges Notizbuch,
2 Manschettenknöpfe aus Doublé-Gold (Patentschloß),
1 ewiges Feuerzeug,
1 eleg. Crayon mit mechanischer Vorrichtung, Patent.
Man beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrat reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma
F. Rabinowicz, Wien,
Wallfischgasse 4, E./6.



Warnung vor Nachahmungen des von Pfarrer Kneipp kontrollierten 856

Ziehung am 20. Mai.
Stadt Barletta-Loose.
Jedes Los gewinnt.
mit Haupttreffer von **2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000 etc. etc.**
kleinster Treffer **80 Mk.** die „baar" in Gold wie vom Staate garantiert, ausbezahlt werden. Diese Loose gebe, soweit Vorrat, gegen Monatsraten **à 5 Mk.** ab. Prospekte versende gratis.
Albert Sevin Wwe.,
Haupt-Lotterie-Geschäft.
Münster in Westfalen. f191

E. **Cigarren**-Firma I. Rang sucht e. **Vertreter** f. d. Verk. a. fein. Restaur. u. Private geg. **hohes Fixum** o. Provis. Off. u. D. 8465 an **Heinr. Eisler, Hamburg.** e1330

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Sommer-Fahrplan.

(Gültig vom 1. Mai (M. E. Z.) ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{59}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{6}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{52}	—	6_{33}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Deynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{3}	2_{26}	—	3_{30}	6^{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{10}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6^{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	7_{31}	10_{57}	—	—	—	3_{59}	6^{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{33}	8_{49}	7_{33}	10_{53}	3_{2}	2_{2}	4_{18}	7	10^{8}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7^{10}	10^{11}
Gütersloh	—	3^{15}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7^{12}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6_{18}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	7^{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6_{36}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{32}	8^{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8^{31}	11^{22}
Hamm	5^{38}	4^{29}	7_{28}	9_{32}	9_{35}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6_{32}	8^{59}	11^{52}
Nordbögge	—	4^{50}	7_{40}	—	10_{8}	12_{53}	—	5_{15}	6_{37}	9^{7}	12^{03}
Camen	—	5	7_{50}	—	10_{18}	1_{3}	—	5_{25}	6_{47}	9^{17}	12^{13}
Courl	—	5^{8}	7_{59}	—	10_{28}	1_{12}	—	5_{34}	6_{57}	9_{26}	12_{23}
Dortmund	5^{59}	5^{54}	8_{30}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{56}	8_{12}	10^{42}	12^{35}
Wanne	6_{25}	6_{31}	9_{6}	10_{30}	11_{32}	2_{47}	—	6_{49}	8_{58}	11^{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{33}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7_{6}	9_{24}	11^{57}	—
Oberhausen	6_{37}	7_{28}	9_{58}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7_{40}	9_{49}	12^{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{16}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7_{59}	10_{16}	12_{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{23}	10_{44}	11_{53}	1_{46}	5_{1}	6_{33}	8_{40}	10_{50}	—	—
Deutz an	—	—	11_{59}	—	2_{45}	—	—	9_{35}	—	—	—
Köln „	8_{29}	9_{30}	—	12_{37}	—	6^{1}	6_{37}	—	12_{3}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{13}	—	12_{02}	2	6^{17}	8^{30}	4^{06}	11^{20}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{50}	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{0}	9_{35}	1_{24}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	9^{13}	5_{8}	12^{27}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{52}	7_{39}	9_{39}	5_{51}	1^{8}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{38}	2_{11}	2	4_{24}	7_{43}	10^{2}	7^{22}	1^{40}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7_{57}	10^{22}	8^{31}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{0}	11_{3}	2_{53}	—	5_{20}	8^{15}	10^{19}	9^{10}	2^{37}
Dortmund	6_{30}	10_{30}	12_{48}	11_{35}	3_{35}	2_{50}	6^{13}	8^{46}	11^{53}	Ank.	3^{21}
Courl	6_{43}	10_{38}	12_{57}	—	3_{49}	—	6^{27}	—	12^{6}	—	3^{34}
Camen	6_{52}	10_{49}	1^{7}	—	3_{59}	—	6^{36}	—	12^{16}	—	3^{43}
Nordbögge	7_{1}	10_{58}	1_{18}	—	4_{2}	—	6^{46}	—	12^{27}	—	—
Hamm	7_{33}	11_{18}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{22}	7^{10}	9^{17}	12^{46}	—	4^{7}
Ahlen	7_{43}	11_{30}	2_{23}	—	4_{50}	—	7_{39}	—	1^{3}	—	4_{23}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{6}	—	7_{53}	—	1^{17}	—	4_{38}
Oelde	8_{18}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7_{35}	—	1_{30}	—	4_{19}
Rheda	8_{39}	12_{18}	3_{8}	—	5_{38}	—	8^{11}	—	1_{46}	—	5^{9}
Gütersloh	8_{48}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8_{25}	10^{5}	2	—	5_{22}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8_{48}	—	2_{20}	—	5_{47}
Bielefeld	9_{23}	1_{1}	3_{51}	1_{20}	6^{17}	4_{25}	9^{2}	10^{39}	2^{33}	—	6
Brake-Schildesche	9_{34}	1_{11}	4_{2}	—	6_{27}	—	9_{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{28}	4_{15}	1_{36}	6_{36}	—	9_{21}	10_{43}	2_{53}	—	6_{25}
Löhne	10_{15}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6_{53}	4_{46}	9_{49}	—	3_{11}	—	6_{51}
Deynhausen	10_{35}	2_{35}	5_{18}	2	7_{3}	—	9_{30}	11^{3}	3_{33}	—	7_{3}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{23}	—	7_{15}	—	10_{12}	—	3_{38}	—	7_{16}
Minden	10_{53}	2_{59}	5_{43}	2_{19}	7_{27}	5_{19}	10_{26}	11_{21}	3_{46}	—	7_{33}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7_{26}	3_{38}	9_{1}	6_{36}	12_{5}	12_{24}	Ank.	—	9_{13}
Berlin an	7_{30}	1_{10}	—	8_{32}	—	10_{56}	6_{53}	—	—	—	4_{33}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{13}, 11_{50}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{06}, 12_{50}, 5_{02}, 9^{00}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6^{16}	8^{34}
Ostönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{48}	—	4_{24}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{33}	—	1_{55}	—	4_{30}	—	6^{35}	8^{53}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{43}	—	—	9^{0}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{18}	—	4_{59}	—	6^{14}	9^{30}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{49}	—	5_{1}	—	7_{8}	9^{40}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{11}	—	7^{14}	9^{51}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{25}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7_{23}	10
Hörde	—	7_{6}	9_{04}	11_{30}	1_{13}	3_{14}	—	5_{28}	—	7^{31}	10^{9}
Dortmund	6_{7}	7_{33}	9_{30}	11_{50}	1_{33}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7^{30}	8^{17}	11^{40}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{42}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8^{29}	11^{53}
Langendreer	6_{28}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6^{18}	7^{49}	8^{39}	12^{2}
Bochum	6_{38}	8_{5}	10_{4}	12_{28}	2_{6}	4_{33}	5_{12}	6^{30}	7^{59}	8^{52}	12^{18}
Höntrop	—	8_{13}	—	2_{14}	4_{43}	—	—	6^{37}	—	9	12^{31}
Steele	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{30}	4_{56}	5_{36}	6^{49}	8^{13}	9^{14}	12^{39}
Essen	7_{2}	8_{47}	10_{36}	12_{59}	2_{44}	5_{12}	5_{53}	7^{2}	8^{25}	9^{29}	12^{47}
Altendorf	7_{7}	8_{53}	10_{43}	12_{57}	2_{40}	—	—	7^{7}	—	9^{24}	12^{53}
Mülheim a. d. R.	7_{27}	9_{13}	11_{2}	1_{18}	3_{7}	5_{42}	5_{33}	7^{33}	8^{46}	9^{35}	1^{10}
Styrum	—	9_{22}	—	1_{20}	—	—	—	7^{39}	—	10	1^{20}
Duisburg Ank.	7_{38}	9_{32}	11_{12}	1_{30}	3_{18}	5_{52}	6^{4}	7^{47}	8^{57}	10^{9}	1^{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{11}	8_{00}	10_{28}	—	1	1_{38}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{53}	10_{55}	—	1_{17}	1_{58}	4_{13}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{54}	9_{0}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{26}	11^{39}
Essen	—	7_{5}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{33}	4_{43}	6^{32}	8^{42}	12^{25}
Steele	—	7_{14}	9_{33}	11_{33}	—	1_{50}	2_{54}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12^{40}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{6}	6^{55}	9^{5}	12^{54}
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1^{6}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1^{15}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{29}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1^{25}
Dortmund Ank.	—	8_{0}	10_{13}	12_{25}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7^{36}	9^{48}	1^{36}
„ Abf.	7_{50}	8_{20}	10_{40}	12_{55}	2_{12}	—	3_{50}	—	7^{56}	10^{7}	—
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{40}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{9}	10^{20}	—
Aplerbeck	8_{13}	8_{43}	11_{3}	12_{50}	2_{38}	—	4_{12}	—	8^{19}	10^{27}	—
Holzwickede	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8^{27}	10^{35}	—
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{28}	—	2_{58}	—	4_{32}	—	8^{40}	10^{45}	—
„ Abf.	—	9_{4}	11_{48}	—	3_{4}	—	4_{48}	—	8^{56}	10^{54}	—
Hemmerde	—	9_{16}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{8}	—	—
Werl	—	9_{37}	12_{6}	—	3_{36}	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{19}	—
Ostönnen	—	9_{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{16}	—	5_{36}	—	9^{3}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{01} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{56} | 8^{39}.
Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{22} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{16} | 9^{41}.
Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8_{32}, 9_{10}, 12_{1}, 2_{48}, 6^{5}, 7^{40}, 9^{15}, 11^{4}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{58}, 7^{10}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dort